

ALLIANZSPIEGEL

Informationen der Österreichischen Evangelischen Allianz

Nr. 143 // 06.2023

38. Jahrgang

Thema **EINHEIT
LEBEN**



Österreichische
Evangelische
Allianz



Sommercamps 2023

Wort des Lebens Österreich

Stell dir vor, du verbringst eine Woche auf einem Camp: Jeden Tag hast du Spaß, lernst neue Freunde kennen und erfährst mehr über Gott und seinen Plan für dein Leben. Bei uns kannst du genau das erleben - und wir sind überzeugt, dass diese eine Woche lebensverändernd sein wird.



Abenteuercamp 09.-13. Juli

Ein Wort des Lebens Camp

13-17 Jahre

295 € (ab 11.06.)



Kärnten

Frühbucherbonus: 265 € (bis 10.06.)



Reitercamp 16.-21. Juli

Ein Wort des Lebens Camp

10-14 Jahre

455 € (ab 11.06.)



Kärnten

Frühbucherbonus: 425 € (bis 10.06.)



Kidscamp 23.-28. Juli

Ein Wort des Lebens Camp

7-12 Jahre

215 € (ab 02.07.)



Kärnten

Frühbucherbonus: 185 € (bis 01.07.)



Teeniecamp 30. Juli - 04. August

Ein Wort des Lebens Camp

13-17 Jahre

295 € (ab 09.07.)



Eberndorf
Kärnten

Frühbucherbonus: 265 € (bis 08.07.)



Englischcamp 06.-11. August

Ein Wort des Lebens Camp

14-18 Jahre

315 € (ab 08.07.)



Eberndorf
Kärnten

Frühbucherbonus: 285 € (bis 09.07.)

Anmeldung



oder

anmeldung@wslaustria.at



Wenn du Fragen hast, melde dich bei uns!

✉ jonathanfurst@wol.org

📞 +43 0664 4606 723

🌐 wortdeslebens_oesterreich

 **Wort des Lebens**
Österreich

Liebe Freunde des Allianzspiegels,

Zuallererst möchte ich von einer Gebets-erhörung berichten. In den letzten Wochen bekam ich Kontakt zu verschiedenen Leuten und es begann sich ein Team zu formen, das mit mir zusammen am Allianzspiegel arbeitet – dafür bin ich sehr dankbar. Im Augenblick wachsen wir noch zusammen, wir müssen uns noch besser kennenlernen und lernen, miteinander zu arbeiten. Ich liebe es, dabei zu sein, wenn neue Teams entstehen. Die Phase, in der jeder seinen Platz findet und die einzelnen Charaktere herauskommen. Zu sehen, wie manche vorsichtig Vorschläge bringen und andere schon selbstbewusst ihren Platz einnehmen. Jeder geht unterschiedlich mit der Situation um, und doch wächst hier etwas zusammen. Das passt auch hervorragend zu den Themen, die uns im Allianzspiegel zurzeit beschäftigen. Auf der einen Seite haben wir uns im letzten Allianzspiegel mit Spannungen beschäftigt, und auch wenn sie kaum jemand mag, so gehören sie zu unserem Leben und wir müssen lernen damit umzugehen. Auf der anderen Seite stellt sich die Frage, wie können wir von dem Punkt (der Akzeptanz von Spannungen in unserem Leben) einen Schritt weiter gehen und trotz unserer Unterschiedlichkeiten und Spannungen lernen, in Einheit zu leben? Genau hier erlebte ich bei der Erstellung des Allianzspiegels den Schatz, im Team zu arbeiten. Die unterschiedlichen Gedanken und Sichtweisen haben dazu geführt, dass wir uns in dieser Ausgabe dem Thema „Einheit leben“ auf vielen verschiedenen Spuren nähern.

- Zuerst einmal gibt es auf Seite 4 und 5 Artikel von Hans Widmann und Rudolf Borchert aus dem Vorstand der Österreichischen Evangelischen Allianz, die uns mit in ihre Erfahrungswelt hineinnehmen.

Zum anderen gibt es da den persönlichen und individuellen Weg:

- Anja Hoffmann denkt mit uns darüber nach, wie wir mit uns selbst in Einheit leben können (Seite 6).
- Was bedeutet es, in der Ehe in Einheit zu leben? Geht das überhaupt und wenn ja, wie? Diesen Fragen widmet sich ein Artikel von Ernst Prugger (Seite 7).
- Einen spannenden Einblick in eine Familie gibt es auf Seite 8. Wie sieht es aus, wenn die Kinder langsam flügge werden und immer mehr von außen geprägt werden und dann zusammenkommen? Schaffen sie es, weiterhin wie bisher als Familie zu leben?

Als nächstes haben wir Berichte, wie Gott in der Vergangenheit Einheit hier im Land bewirkte.

- Ein sehr persönlicher Bericht über „Gelebte Einheit“ von Walter Bösch (Seite 10).
- Und nachdem die Freikirchen in Österreich heuer ihr 10-jähriges Jubiläum feiern, darf ein Bericht darüber nicht fehlen (Seite 11).

Und dann haben wir noch 2 Politiker unterschiedlicher Parteien gefragt, wie sie Einheit, ja sogar Freundschaft trotz unterschiedlicher politischer Ansichten leben können (Seite 12).

Auf einen Bericht möchte ich noch besonders hinweisen: Die Evangelische Allianz in Deutschland hat einen radikalen Wandel in ihrer Struktur vollzogen. Was sich bei ihnen geändert hat und warum sie sich dazu entschieden haben, findet sich in dem Artikel auf Seite 15. Auf Seite 18 wird der Frage nach „Mission im Wandel der Zeit“ nachgegangen. Der Beziehung von Kunst & Kirche widmet sich ein Artikel auf Seite 19. und auf Seite 20 geht es um Missbrauch in christlichen Gemeinden. Dies ist nur ein kleiner Vorgeschmack der vielen Berichte unserer Arbeitskreise und Partner.

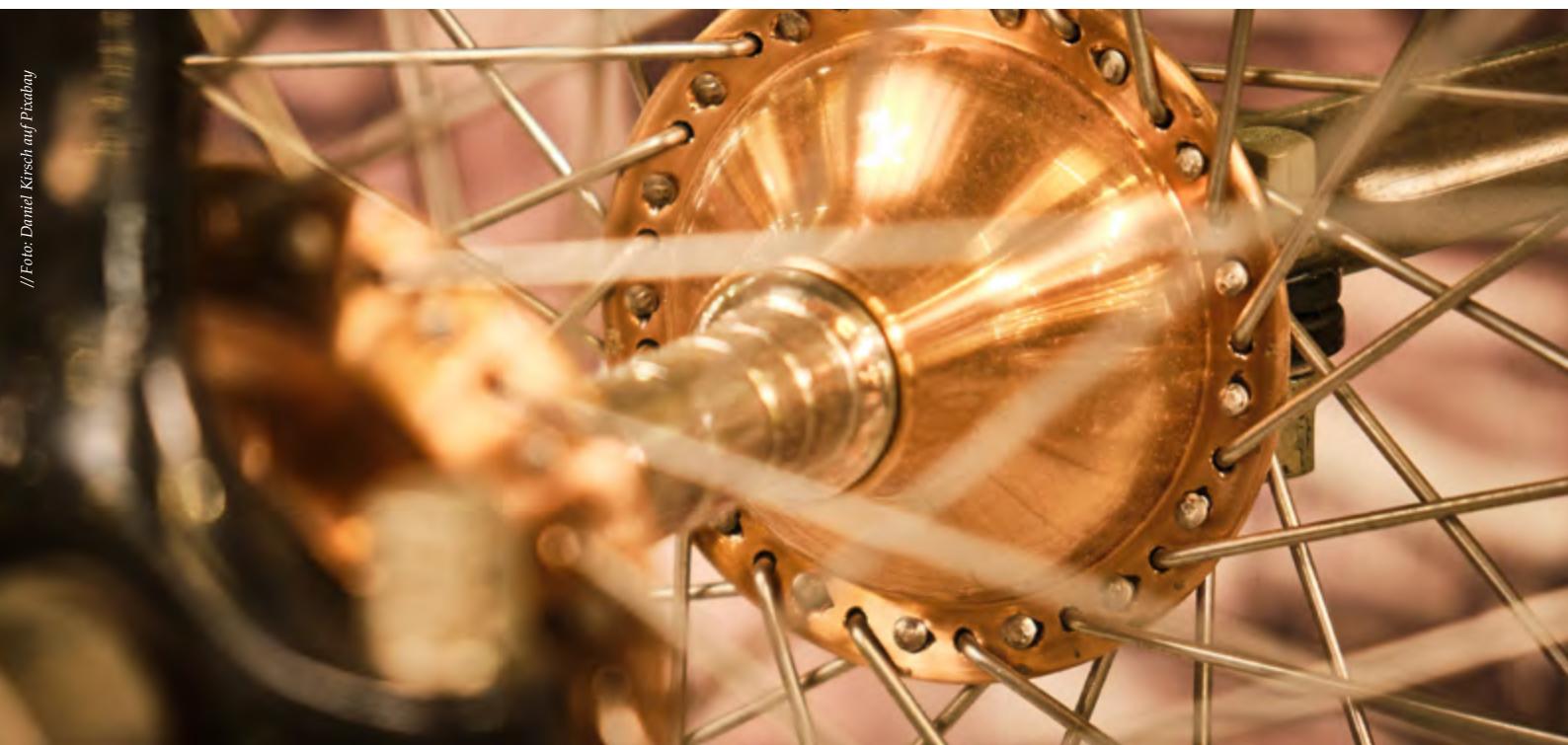
Und nun wünsche ich viel Spaß beim Lesen, aber vor allem auch, dass dieser Allianzspiegel inspiriert, mutig Schritte in Richtung Einheit zu gehen.

In Jesus verbunden



// Generalsekretär der ÖEA
// Foto: Ralph Steckelbach





Einheit Leben

Als wir uns 2017 über die nächsten Jahre der Evangelischen Allianz in Österreich Gedanken machten, träumten wir gemeinsam davon, dass Christen ein neues Miteinander lernen.

Es war der Wunsch, dass durch eine tiefe Demut der Herzen und durch Respekt und Wertschätzung füreinander, im Blick auf Jesus Christus, der Dienst in unserem Land gefördert wird. Dabei war der zentrale Punkt, der dieses Miteinander möglich macht, die Ausrichtung auf Jesus Christus hin. Genauso wie die Narbe an einer Radfelge im Zentrum alles verbindet, kommen wir zu Jesus Christus hinwachsend, einander immer näher.

In den vergangenen Jahren wurden wir mit Herausforderungen konfrontiert, die uns Christen gerüttelt und geschüttelt haben. Anstelle von Ergänzung und Wertschätzung gab es Lagerbildung, Abgrenzung, Angst und Antriebslosigkeit. Viele gesellschaftliche Risse kamen ans Licht. Die Gräben schienen sich zu vergrößern. Und anstatt zusammenzurücken sind viele eher auseinandergerückt. Verunsicherung trübte den Blick. Zweifel mischten sich in das Vertrauen. Und Uneinigkeit verdrängte das Miteinander. Es war erschreckend und traurig zu sehen, wie diese Spaltung auch vor den Jesus-Nachfolgern nicht Halt machte.

Was muss sich ändern? Was brauchen wir, damit gelebte Einheit im Blick auf Jesus Christus entsteht?

Wir brauchen Vertrauen zueinander. Aber um zu vertrauen, müssen wir einander kennenlernen. In dem demütigen Bewusstsein, dass wir durch unsere Biografie und unsere Erfahrungen geprägt sind, und in dem Bewusstsein, dass wir alle auf dem Weg sind und Wachstumspotential da ist, können wir auf Menschen zugehen. Menschen, die mit einer ganz anderen Geschichte ihren Glaubensweg gefunden haben und genauso wie wir, ihren Lebensweg mit Jesus Christus gehen möchten.

In den drei Jahren, in denen Jesus mit den Jüngern unterwegs war und sie lehrte, versäumte er nicht, zu zeigen, dass es im Glauben um den lebendigen Gott geht und nicht nur um uns. Darum betete er für die Jünger, die seiner Lehre gefolgt waren und die das Zeugnis Jesu gesehen hatten, dass sie eins seien. So leicht, wusste Jesus, passiert Spaltung im Leib Christi und so schwer bleibt Einheit erhalten. Diese aber dient dazu, dass der Vater im Himmel groß gemacht wird.

Als Evangelische Allianz laden wir über die Gemeindegrenzen hinaus zum gemeinsamen Gebet ein. Wir ermutigen einander, uns auf Jesus Christus auszurichten, und IHM die Ehre zu geben. Wir laden dazu ein, uns der gewaltigen Hand Gottes unterzu-

ordnen, der uns bis hierhergebracht hat. Nur in großer Demut, in der Erkenntnis, wie unverdient wir geliebt sind, können wir den anderen höher achten als uns selber.

Die gemeinsame Glaubensbasis der EA, die auf der Basis der Heiligen Schrift geschaffen wurde, schafft den Raum, in dem wir uns treffen, weil die Erkenntnis der Wahrheit Jesu uns über die Gemeindegrenzen hinweg verbindet. Ja, wir können voneinander lernen, wenn wir einander mit großem Respekt und Achtung begegnen. Dieser neu gewachsene Umgang setzt uns frei von der Falle des vernichtenden Urteils, das uns aufgrund der eigenen Erkenntnis über den anderen überhebt und lähmmt, zu Christus hinzuwachsen. In unserem befreiten Umgang miteinander entsteht etwas, das uns zum Segen dient, da wir zu der großen Gemeinde Jesu Christi hinbewegt werden. Möge der lebendige Gott uns segnen und zum Segen setzen!

// Hans Widmann
Vorsitzender der Österreichischen Evangelischen Allianz
Leiter des Bibellesebund Österreich



Ein Jesus – viele Kirchen

Ein Jesus – über 75 Kirchen in Österreich, mehr als 45.000 christliche Denominationen weltweit. Wie kann das sein? Jesus sprach doch von Einheit! Genau so wie Paulus, der von einem neuen Menschen redete, den Jesus aus Juden und Nichtjuden schuf. Offensichtlich ist Einheit von zentraler Bedeutung für alle, die an Jesus glauben.

Weil Gott eins ist

Gott ist ein Gott mit drei Personen. Jesus sagt von sich „Ich und der Vater sind eins“ und „Wer mich sieht, der sieht den Vater“ (Johannes 14,9). Unterschiedliche Personen, aber eins im Ziel, in Liebe, im Handeln mit- und füreinander. Dafür betet Jesus auch für seine Jünger. Dazu braucht es tiefe Verbundenheit – Jesus mit dem Vater, Christen mit dem lebendigen Gott und Christen untereinander.

Weil Einheit zum Wesen Gottes gehört, soll sie auch die Christen kennzeichnen und von allen seinen Kindern gelebt werden. Denn entsprechend Johannes 17,23 soll die Einheit unter Christen zeigen, dass Jesus als Gott in die Welt gekommen ist und Gott die Menschen umfassend liebt. Was für eine atemberaubende Auswirkung kann gelebte Einheit haben!

Von Gott geschenkt

Deshalb legte Gott auch mit Jesu Handeln die Grundlage für gelebte Einheit. Dazu wurde Gott Mensch, starb am Kreuz, er stand auf und überwand stellvertretend für uns, was uns von ihm trennte. Seitdem ist er durch den Heiligen Geist immer gegenwärtig. Paulus führt in Epheser 4,3-6 die Grundlage der geschenkten Einheit vor Augen. Als Kind Gottes in einer lebendigen Glaubensbeziehung kann diese Einheit gelebt werden. Sie lässt sich aber weder organisieren noch durch äußere Einheitlichkeit herstellen. Sie will als Geschenk angenommen und gelebt werden.

Erbitten und leben

Natürlich weiß Jesus um die verschiedensten Herausforderungen, Einheit im Alltag zu leben. Deshalb betete er inständig für die Einheit aller seiner Jünger. Warum also nicht wie Jesus für Einheit beten?

Jesus lebte seinen Jüngern sein Einssein mit dem Vater auch vor, zum Beispiel durch seine Bereitschaft zu dienen, statt zu herrschen. Ohne sich selbst zurückzunehmen und sein Gegenüber bewusst zu lieben, geht es nicht.

Einheit kann auch gefährdet werden. Das Neue Testament nennt egoistische Charaktereigenschaften sowie das Dulden bewusster offener Sünde in der Gemeinde (Matthäus 18,15-17) oder von Zielen und Prinzipien, die Gott widerstreben (2. Korinther 6,14-18). Besonders scharf warnt Paulus vor einem verfälschten Evangelium, das am Ende Jesu Heilwirken hinterfragt.

Einheit in Österreich

Wir dürfen dankbar sein für die wachsende Einheit unter den Christen Österreichs. Persönliche Begegnungen förderten ein besseres gegenseitiges Verständnis und Versöhnung. In der Evangelischen Allianz ist das Spektrum der Christen bunter und breiter geworden. Bei der Aktion „Österreich betet gemeinsam“ beten Christen unabhängig von ihrer kirchlichen Prägung miteinander für ihre Heimat.

Die Gründung der FKÖ (Freikirchen in Österreich) durch 5 eigenständige Gemeindebünde vor rund 10 Jahren leistete ebenfalls einen Beitrag zur Einheit. Ebenso der ÖRK (Ökumenische Rat der Kirchen) mit einem etwas anderen Ansatz.

Wertvolle Entwicklungen in eine gute Richtung! Sie ermutigen zu weiteren Schritten – besonders auch auf Gemeindebasis.



// Foto: Daniel Klaffke auf Unsplash

Mein Beitrag

Es beginnt mit einer Entscheidung. Nehme ich die Aussage meines Gegenübers, an Jesus Christus als Herrn und Heiland zu glauben, ernst? Auch wenn ich nicht jeder Detailansicht zustimme, teilen wir doch das Evangelium als Zentrum unseres Glaubens. Streben wir beide danach, dem Zentrum unseres Glaubens, Jesus, näherzukommen, kommen wir auch einander näher, wie die Speichen eines Rades. Abstand wahren blockiert den Weg zum Zentrum.

Reden wir miteinander statt übereinander. Fragen wir nach und hören zu. Staunen wir über Gottes Wirken und danken ihm für die Schwester, den Bruder.

// Rudolf Bochert

Vorstandsmitglied der Österreichischen Evangelischen Allianz



Innere Einheit und wie wir aus dem Chaos nach dem Sündenfall wieder herauskommen

Jeder von uns kennt sie in irgendeiner Form: Die innere Zersplitterung, die uns seit dem Sündenfall begleitet – zwischen Gefühlen, Verstand, Körper und Geist.



// Foto: egor-viktorov auf Unsplash

Denn Sünde ist nicht nur eine Trennung von Gott und anderen Menschen, sondern auch von uns selbst.

Um zu unserer ursprünglichen Einheit, die uns durch die Erlösungstat Jesu wiedergeschenkt ist, zurückzufinden, müssen wir zuerst unsere Zersplitterung verstehen – und dann, welche Heilmittel Gott uns gibt, um sie zu überwinden. Dazu habe ich drei konkrete Vorschläge.

Eins werden:

Die Wiederherstellung der Ordnung

Ein Aspekt des Sündenfalls ist die Erhebung des sinnlichen Begehrrens über den Verstand („Da sah die Frau, dass es köstlich wäre, von dem Baum zu essen, dass [er...] begehrenswert war.“ Gen. 3,6). Um diesen Bruch zu heilen, müssen unsere Emotionen und Leidenschaften (die an sich gut sind), wieder in Übereinstimmung mit dem Verstand gebracht werden. Der traditionelle Begriff für diese Ordnung ist Tugend. Und ihre Lehre, die wir kaum noch kennen, ist einfach (aber tief!):

In unserem Verstand brauchen wir die Ordnung der Erkenntnis – sie wird als Tugend der Klugheit bezeichnet und bedeutet nichts anderes, als die Wirklichkeit so zu

sehen, wie sie ist. In unserem Willen brauchen wir die Ordnung der Gerechtigkeit: Durch sie setzen wir das durch die Klugheit erkannte Gute in unserem zwischenmenschlichen Leben in die Tat um.

In unseren Gefühlen sind wir auf zwei Ebenen in Unordnung: Entweder tun wir aus Angst das Richtige nicht – oder aus Begierde das Falsche.

In unseren ängstlichen Gefühlen brauchen wir daher die Tapferkeit, eng verbunden mit der Gottesfurcht, die quasi die Gerechtigkeit auch dort umsetzt, wo es wirklich etwas kostet. In unserem Begehrren ist es die Mäßigung, die unsere Gefühle in ihre Ordnung zurückbringt, die Heilung der zumal zerstörerischen Auflehnung unseres sinnlichen Begehrrens gegen den Geist. Diese die frühchristliche Tugendlehre ist für mich zu einer echten Quelle der inneren Einheit geworden, denn sie zeigt mir wie ich konkret für meine Gefühle Verantwortung übernehmen kann und ordnet mich auf das letzte Ziel hin.

Eins werden: die Ökologie des Menschen aus Körper und Geist

Einen Bruch, der heute nur allzu gegenwärtig ist, ist der zwischen Körper und Geist. Früher war es der Gnostizismus oder Dualismus, heute ist es der Transhumanismus bzw. die Genderideologie, die den Körper vom Geist entkoppeln und ihm völlig unterwerfen wollen (bis hin zur Verstümmelung des Körpers, weil er nicht der eigenen Vorstellung des Selbst entspricht). Die Einheit von Körper und Geist, die der christliche Glaube lehrt, wiederzufinden, ist kein einfacher Weg: Im Umgang mit uns selbst würde das heißen, innerhalb unserer körperlichen Grenzen zu leben statt gegen sie zu kämpfen. In unseren Beziehungen, Körperlichkeit nicht von seelischer Verbundenheit abzukoppeln. Und im gesamten menschlichen Leben müssen wir die Sinn-

haftigkeit der menschlichen Biologie – die Ökologie des Menschen – wiederentdecken.

Eins werden:

Die Versöhnung mit sich selbst

Ich glaube, es gibt noch einen weiteren Bruch durch den Sündenfall: jener, der sich in unserem ständigen über uns selbst Richten ausdrückt. Im Urteilen nehmen wir sozusagen eine Beobachterperspektive unseres eigenen Ichs ein, das wir ständig auf Basis unserer Idealvorstellung beurteilen. Um von diesem Richten freizukommen und mit uns selbst eins zu werden, braucht es meiner Erfahrung nach eine große Ehrlichkeit: Wir dürfen unsere Schwächen und Verletzungen nicht abwerten oder vergessen. Wir müssen sie vielmehr ansehen, verstehen, betrauern und dann – am schwierigsten: annehmen und Gott hinhalten im Vertrauen, dass er aus unserem Ganzen etwas Schönes machen kann.

// Anja Hoffmann



Fachtagung 2023
04.11.2023 9.00 - 17.00 Uhr
5020 Salzburg

Save the date

Sterben ohne Würde

Prof. John Wyatt
University College London

Mag. Antonia Holewik
Institut Ehe und Familie Wien

Quo Vadis INSTITUTE

WEISSES KREUZ ÖSTERREICH



// Foto: Markus Spiske auf Unsplash

Einheit leben in der Ehe

Unlängst traf ich eine Bekannte, Mitte 20. Vor Kurzem hatte sie ihren Master abgeschlossen. Mit 15 hatte sie ihren Freund kennengelernt, mit 16 sind sie zusammengezogen. Vor Kurzem begann er sein Studium. Auf meine Frage, wie es ihnen geht, sagte sie mir traurig, dass sie sich für eine Trennung entschieden haben. Etwas sprachlos fragte ich: „Was ist der Grund?“ Ihre Antwort: „Unsere gemeinsamen Lebensinteressen waren zunehmend nicht mehr kompatibel. Zum Glück waren wir nicht verheiratet, sonst könnte noch ein Rosenkrieg folgen.“

Warum leben Menschen mehr als eine Dekade zusammen und trennen sich dann mit dem Faktum inkompatible Lebensinteressen? Die Gründe sind vielfältig, keine Frage. Den Aspekt Einheit leben in der Ehe greife ich kurz auf.

Einheit und Faszination

Verliebte empfinden ihre Beziehung oder Freundschaft als eine Art tiefste Einheit. Mit diesem Menschen fühle ich mich eins. Zumindest ist die Hoffnung präsent, mit diesem Gegenüber eine Einheit zu erleben, die meinem Leben das wirkliche Glück bringen wird. Der andere passt zu mir, der andere ergänzt mich, stärkt meine Persönlichkeit. Vom anderen kann ich das alles erhalten und erleben. Einheit wird oft als die Erfüllung des eigenen Glücks gesehen.

Die Faszination an dieser Einheit könnte man als egoistisch romantische Erwartung beschreiben. Diese eigenen Erwartungen bilden den Rahmen an die geliebte Person.

Die Faszination dominiert. Der Bezug zum eigenen Ich wird eher negiert. Das kann und wird zu Enttäuschungen führen, wie es im Eingangsbeispiel der Fall sein könnte.

Einheit und Glück

Einheit und Glück kann man zu den Wortähnzen zählen, deren Definition durch die Bank unklar ist. Die eigene Füllung der beiden Worte wird mehr von den Empfindungen als von der sachlichen Seite bestimmt. Die Erwartung ist dann der Rahmen, der für die andere Person vorausgesetzt wird. Intuitiv wissen wir um die Unterschiede zwischen Mann und Frau. In der Praxis des Lebens fällt es uns aber ungleich schwerer diese Tatsache im Lebensalltag anzuwenden.

Die gemeinsame Füllung der Worte Einheit und Glück eröffnen eine positiv erlebte Wirklichkeit. Im Spannungsfeld der Andersartigkeit, im Ja zur Unterschiedlichkeit, im Wissen um die Füllung der Worte Einheit und Glück kann, trotz unterschiedlicher Lebenslagen, von Glück geredet werden. „Die Liebe will nichts von dem anderen, sie will alles für den anderen.“ Dietrich Bonhoeffer

Einheit und Lebensziele

In der Herkunftsfamilie wird ein grundlegender Teil für die Lebensziele gelegt. Zwei Möglichkeiten, der Wunsch nach Wiederholung oder die Rebellion. In der Wiederholung liegt die Sicherheit des Gewohnten, in der Rebellion der neue eigene Weg. Beide Wege bestimmen die Lebensziele, sowohl die formulierten als auch die inhä-

renten. Mann und Frau, verschiedene Erwartungen, verschiedene Ziele. Gemeinsames Zusammenleben fordert unweigerlich gemeinsame Lebensziele um die schönen Seiten genießen und die kritischen Situationen bewältigen zu können. Damit wird Einheit gestärkt. „Es gibt ein erfülltes Leben trotz vieler unerfüllter Wünsche“ (Viktor Frankl).

Einheit und Glaube

„Das Menschsein weist immer über sich selbst hinaus, auf etwas oder jemanden hin, auf eine Sache, in deren Dienst man sich stellt, oder auf einen Mitmenschen, dem man sich liebend hingibt. Nur im Dienst einer Sache und in der Liebe zu einer Person wird der Mensch ganz er selbst, ist er ganz Mensch.“ (Viktor Frankl) In der Einheit des Glaubens kann Mann und Frau sich als Geschöpf Gottes mit Wertschätzung und Achtung begegnen. Eine gemeinsame Lebensperspektive, die in Gott verankert ist, geht über den Tod hinaus. Sie wird zur tragfähigen Basis im Jetzt, im Verarbeiten der Vergangenheit und im Blick auf die Zukunft. Einheit in der Ehe kann zur gelebten Wirklichkeit werden, wenn die Lebensreise eine gemeinsame wird. Das schließt mit ein, das eigene Glück nicht aus dem Partner zu holen, sondern mit dem Partner gemeinsam zu gestalten, immer wieder neu.

// Ernst Prugger

Weisses Kreuz Österreich





Wenn Geschwister zusammenkommen

Vier Schwestern unter einem Dach – vier Perspektiven. Jede ist auf ihre eigene Weise unterschiedlich und doch sind sie eng miteinander verbunden, in Einheit. Hier geben sie einen Einblick, wie sie jeweils ihre Beziehung zueinander wahrnehmen:

Zeit nehmen

Unsere Mama hat in der Coronazeit ein Sprichwort etabliert: „Anwesenheit ist Trumpf“. Ich erlebe jeden Tag, wie sich das bewahrheitet. Wenn wir alle bei unseren Eltern daheim sind, entstehen aus unseren verschiedenen Interessen oft spektakuläre Erlebnisse. Meistens zahlt es sich aus, sich auch auf Dinge einzulassen, die ich sonst nicht so spannend finde. Fast immer entstehen dabei Situationen, in denen ich meine Schwestern kennenlernen und Zeit mit ihnen verbringen kann. Ich glaube, dass entspannt anwesend zu sein oft schon der Schlüssel für unsere gute Zeit zusammen ist. Wenn wir uns dafür entscheiden, gemeinsam das zu hinnehmen, was kommt, und liebevoll miteinander zu sein, dann entstehen schöne Momente. Dann geht es nicht darum, was zu leisten und zu erleben, sondern dann ist Anwesenheit Trumpf.

Ayanna (23)

Uneinigkeiten

Ich bin jemand, der lange überlegt, bevor ich jemandem meine Meinung sag. Auf diese Weise kann ich neue Meinungen hören, hinterfragen und mich, wenn nötig korrigieren. Der Nachteil daran ist jedoch, dass es mich schnell erschöpft und oft verunsichert in politischen wie auch biblischen Fragen nicht einer Meinung zu sein. In meinem Uni -leben bereite ich mich mental auf Widerstand und Diskussionen vor, aber vor kurzem musste ich feststellen, dass trotz gleicher Prägung nicht einmal meine Schwestern immer einer Meinung mit mir sind. Muss ich in diesem individualistischen Zeitalter bei manchen Themen einfach allen aus dem Weg gehen? Um in Einheit leben zu können müssen wir einen Weg finden, auf dem unsere Liebe zueinander tiefer reicht als unsere Uneinigkeiten. Ich liebe es, im Alltag zu lernen, dass wir einander nicht verurteilen müssen, um persönliche Werte zu bewahren.

Netanya (21)



Einheit schaffen

Über die Jahre hinweg habe ich mich an die Reaktionen gewöhnt, wenn ich jemanden erzähle, dass ich mit drei Schwestern aufgewachsen bin. Es ist eine Mischung aus Erstaunen und Mitleid. Jedes Mal fällt der selbe Kommentar: „Oje, du Arme! Es gab bei euch bestimmt immer sehr viel Zickenkrieg.“ Und jedes Mal schmunzle ich in mich hinein. Für manche ist wohl die Vorstellung von vier Schwestern das komplette Gegenteil von „in Einheit leben“.

Und ja, ich muss gestehen, wir Schwestern streiten. Aber für mich gibt es keinen besseren Vergleich dafür in Einheit zu leben als das Zusammenleben mit meinen Schwestern. Wir streiten um Verständnis, wir kämpfen um Vertrauen, wir schreien um Liebe. Streit ist für uns ein Mittel, um Nähe zu schaffen und Einheit zu gestalten. In Einheit zu leben, heißt für mich keineswegs harmoniesüchtig Idealen nachzueifern, die definieren, wie Beziehung aussehen muss. Für mich fängt Beziehung und Harmonie dort an, wo ich mit meinen Schwestern ehrlich streite, und lerne zu akzeptieren, wenn wir mal nicht einer Meinung sind.

Noa (18)

Zusammenfinden

Seit wir klein waren, hatte jede von uns eine Rolle. Ich bin schon immer die kleinste gewesen und das hat Vor- und Nachteile. Ein echter Nachteil ist, dass die anderen langsam ausziehen und weggehen und ich allein zurückbleibe. Genauso kompliziert ist es aber, wenn sie alle plötzlich wieder da sind, weil man immer schauen muss, in welcher Stimmung alle zusammen sind, wenn man gemeinsam Zeit verbringen will. Wir kennen die Grenzen der anderen und wissen, wann man wen in Ruhe lässt, oder Unterstützung anbietet. Mir fällt immer wieder auf, dass unsere Beziehung zueinander nicht selbstverständlich ist. Wir vertragen uns nicht nur, sondern verstehen unsere Charaktere, schätzen einander und ermutigen einander. Ich weiß, dass ich zu jeder einzelnen meiner Schwestern gehen könnte und ihnen erzählen könnte, wie es mir geht oder welche Probleme mich beschäftigen. Und auch wenn sie unterschiedlich reagieren, ist jede Antwort so unglaublich wertvoll, weil ich mich geliebt und wohl fühle.

// Junia (16)



// Foto: Neunja von Dom privat

heilsarmee.at



Die Heilsarmee gibt es noch.

**Armut und
Obdachlosigkeit auch.
Spenden hilft.**

SPENDENKONTO:
IBAN: AT26 3200 0001 0812 8910 • BIC: RLNWATWW
Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien

(ASOZIALES) WIEN
Anrechte Ersichtung nach den Förderrichtlinien
des Fonds Soziales Wien, gefördert aus den Mitteln
der Stadt Wien
Für die
Stadt Wien



**IHRE SPENDE IST
STEUERLICH
ABSETZBAR**

Gelebte Einheit

1998 in Wien als neuer Pastor der „Halbgasse“, dem späteren Wunderwerk, angekommen, lernte ich bald den „Kreis zur Einheit“ und Verantwortungsträger der Plattform Versöhnung und dem „Run- den Tisch“ kennen. Bald schon schritt ich beim „Marsch für Jesus“ mit vielen von ihnen singend und betend über den Wiener Ring, was mein Einheits-Herz jedes Mal zum Überfließen brachte. Vor der Fußball-EM 2008 wurden Kirchen/Freikirchen zu einer möglichst breit angelegten Evangelisationskampagne während dieser Europa-Meisterschaft eingeladen, und ich durfte unter der Leitung von Johannes Fichtenbauer diese Initiative mitleiten. Es begann schon spannend, als wir uns an die Aufgabe heranmachten, für diesen Anlass ein für alle geltendes Zusammenarbeitspapier zu erstellen, das wir dann „Glaubensbekenntnis und Ehrenkodex – Christen am Ball zur Europameisterschaft“ nannten. Darin war u.a. auch das Apostolische Glaubensbekenntnis, sowie der Ehrenkodex der Österreichischen Evangelischen Allianz, zu finden. Erwähnen möchte ich auch noch einen Text, den wir unter der Überschrift: „Grundüberzeugungen“ wie folgt formulierten:

Wir halten fest an der biblischen Lehre vom Leib Christi, an dessen Spaltung wir leiden, um dessen Einheit wir mit Jesus Christus beten. Wir sind miteinander Glieder dieses Leibes, stehen unter einer gemeinsamen missionarischen und dia- konischen Sendung und sind zur Gemeinschaft miteinander berufen, wie gebrochen diese auch sein mag.

Was für ein Sieg über die Fragmentierung der Christen in Wien! „Christen am Ball“ wurde für viele zu einem unvergesslichen Erlebnis, worin das Evangelium den Menschen der Stadt Wien und teils dem ganzen Land vermittelt wurde. Beim „Fest der Hoffnung“, dem Abschlussgottesdienst am 28. Juni 2008 im Stephansdom, war dieser vollgesteckt mit Menschen. Auf der dafür aufgebauten niedrigen Bühne in der Mitte des Doms wurde die Einheit unter Christen wiederholt thematisiert, auch durch das Gebet aller anwesenden Leiter von Kirchen und Freikirchen. Besucher, die eine katholische Messe erwarteten, fragten erstaunt, was hier abgehe, wer die Leute seien, die hier auf ungewohnte Weise sangen und predigten. Es war schwer mein Empfinden zu beschreiben, denn die Gegenwart Gottes war fast zum Greifen nahe.

Als der international bekannte Evangelist Ben Fitzgerald zur Kampagne „Awakening Austria“ 2019 einlud, nahmen wir das Zusammenarbeitspapier von 2008 als Grundlage. Mitte Juni 2019 gingen wir mit vielen Teams der Wiener Gemeinden auf die Straße, und mit uns Tausende Christen, die von außen angereist waren, um den Menschen das Evangelium nahezubringen und sie für die Wochenendveranstaltungen in die Stadthalle einzuladen. Mir begegnen heute noch Christen, die bei Awakening Austria zum Glauben gefunden oder diesen erneuert hatten. Denkwürdig war auch der Gottesdienst am Sonntagmorgen, einerseits, weil Kardinal Christoph Schönborn über die Einheit der Christen und seine persönliche Vermutung sprach, dass wenn die Christen, denen Mohammed damals begegnete, Einheit nach dem Wunsch von Jesus (Johannes 17) gelebt hätten, es den Islam nicht geben würde. Die Presse reagierte nicht auf diese herausfordernde Aussage, sondern konzentrierte sich auf das Segensgebet von Ben Fitzgerald für Altkanzler



Kurz. Diese Handlung ging noch lange und kontrovers durch die Presse und schuf bei vielen in Österreich u.a. das Bild, dass freikirchliche Christen fröhliche Menschen sind, die gerne auch händeauflegend für andere beten.

Seit knapp einem Jahr wohnen meine Frau und ich in Vorarlberg in der Nähe unserer Kinder und Enkelkinder. Wir haben ein Nahverhältnis zu einer örtlichen Freikirche. Als Pastor im aktiven Ruhestand nahm ich mir vor, alle lebendigen Christen, Gemeinden und Events im Ländle zu besuchen und kennenzulernen. Dabei stoße ich auf lebendiges Christsein in unterschiedlichsten Formen, vom Kleiderstil auf Amisch bis zu afrikanisch-asiatischem Enthusiasmus, vom Gebet auf den Knien bis zu fröhlichem Lobpreis im Eventzentrum. Bei alledem wird in mir die Erinnerung an den Slogan der Lausanne II Konferenz in Manila 1989 immer wacher und lauter: „Die ganze Kirche ist aufgerufen, dem ganzen Land (Welt) das Evangelium zu bringen.“ An dieser Stelle erlaube ich mir, diesen auf uns zu übertragen. Ich sehne mich nach der Erhörung und Erfüllung von Jesu Gebet in Johannes 17,21: „Ich bete darum, dass sie alle eins sind – sie in uns, so wie du, Vater, in mir bist und ich in dir bin. Dann wird die Welt glauben, dass du mich gesandt hast.“

// Walter Bösch



2013: Freikirchen gesetzlich anerkannt

Seit nunmehr 10 Jahren sind die „Freikirchen in Österreich“ eine gesetzlich anerkannte Kirche.

Dass mehrere Freikirchen miteinander EINE Kirche sein können, klingt widersprüchlich. Die Bezeichnung dieses Zusammenschlusses war im Vorfeld ein Diskussionsthema. Die ursprünglich geplante Bezeichnung lautete „Vereinigung christlicher Freikirchen Österreichs“. Aber gegenüber einer „Vereinigung“ gab es Bedenken, denn ein wichtiges Anliegen bei diesem Zusammengehen war „die Beibehaltung der Eigenständigkeit der fünf Bünde“. Der Versuch, Einheit durch Betonung des Gemeinsamen zu verwirklichen, steht immer in einer Spannung mit den bleibenden Unterschieden der beteiligten Gruppen. Am 26. August 2013 erschien jene Verordnung, durch welche fünf freikirchliche Bünde gemeinsam als „Freikirchen in Österreich“ gesetzlich anerkannt wurden. Die offizielle Abkürzung lautet FKÖ seither (ich persönlich fände FkÖ passender).

Die Annäherung der Bünde als neue Erfahrung

Ein Blick in Protokolle der Jahre davor zeigt, wie die damaligen Vorgänge eingeschätzt wurden, und welche Zukunftserwartungen es gab. Bei einer Bundesleitungs-Sitzung der Baptisten im März 2010 hieß es: „Die Frage ist, ob und wie die Freikirchen an dieser Stelle zusammenrücken. Hier wird ein Stück Geschichte geschrieben.“ Es gab also schon mehr als drei Jahre vor der Anerkennung die Vorahnung eines Erfolgs. Dass eine solche Anerkennung als geschichtliches Ereignis eingeschätzt wurde, lässt sich durch einen Rückblick erklären: Denn die Baptisten hatten bereits 1906 erstmals einen Antrag auf Anerkennung gestellt, und seither mehrmals – ohne Erfolg. Im April 2011 kam es schließlich zum 4-Bünde-Treffen der Vorstände. Das gegenseitige Kennenlernen war für viele Beteiligte eine neue und erfreuliche Erfahrung. Damals wurden zwei Arbeitskreise eingesetzt: Einer sollte die Übereinstimmung zwischen den Bün-

den ausloten, der andere die rechtlichen Möglichkeiten für eine Anerkennung klären. Beide Dimensionen erwiesen sich als wichtig: Das menschliche und geistliche Zueinanderfinden, und die konkreten Pläne für das weitere Vorgehen.



// Foto: Cup-of-couple_auf pixels

Was war das Motiv für den Zusammenschluss?

Die Leiter empfanden bei den Treffen eine innere Verbundenheit, und diese wuchs. Das war eine wichtige Voraussetzung für das äußere Zusammenrücken unter einem gemeinsamen Dach. Die beteiligten Leiter widersprachen daher der Einschätzung von außen, dass es sich hierbei um ein „Zweckbündnis“ handle. Beide Sichtweisen sind m.E. berechtigt: Die Innensicht, dass das stärkere Zusammenrücken zu einem inneren Bedürfnis wurde, und die Außensicht, dass die häufigen Treffen und schließlich der organisatorische Zusammenschluss durch den Wunsch nach gesetzlicher Anerkennung motiviert war – ohne diesen Wunsch hätte man sich beim Erleben innerer Verbundenheit mit punktueller Zusammenarbeit begnügen können.

Es kam dann zu einer Wechselwirkung: Die innere Verbundenheit ermöglichte das Zusammenschließen, und dieses hatte zur Folge, dass die Christen der einzelnen freikirchlichen Bünde seither einen erweiterten Blick bekommen. Das kann ganz praktisch im freikirchlichen Religionsunterricht erlebt werden: Unsere jungen Menschen wachsen nun bereits in einem bünde-übergreifenden Verständnis auf.

Eine besondere Chance

Bei einer Besprechung im Kultusamt am 4. Juli 2012 – also etwa ein Jahr vor der Anerkennung – gab es eine überraschende Wende: Nachdem geklärt war, dass die freikirchlichen Bünde miteinander die erforderliche Mitgliederzahl von 2% der Einwohner erreichten, wurde den Freikirchen-Vertretern gemeinsam die Anerkennung per Verordnung der Bildungsministerin angeboten. Damit hatten die Freikirchen nicht gerechnet. Sie berichteten danach: „Gott hat jetzt eine offene Tür geschenkt“. Und sie machten sich an die Arbeit, um die für das Einreichen benötigten Unterlagen zu erstellen.

Die Anerkennung der Freikirchen – ein Beispiel für eine von Gott geschenkte Chance. Diese Chance musste erkannt und durch intensive Aktivität genutzt werden. Beides gehört zusammen, denn Gott will mit uns zusammenwirken.

Erinnerungsberichte und die Auswertung von Protokollen bietet ein umfangreicher Band über „Die gesetzliche Anerkennung der ‚Freikirchen in Österreich‘“ von Wunderli und Mann (siehe die Buchbesprechung).

// Dr. Franz Graf-Stuhlhofe



Verwalter oder Sklave ?

Gedanken zum Umgang mit dem uns Anvertrauten

Irgendwie habe ich dieses Mal den Termin für den Redaktionsschluss aus den Augen verloren und jetzt läuft mir die Zeit davon. Das passt doch genau zu der Überschrift „Das Dilemma mit der Zeit“, die ich mir für diese Ausgabe des Allianz Spiegel notiert habe. Aber warum fühlt es sich so an, als ob wir trotz all der neuen Technologien, gefühlt immer weniger Zeit haben?

Vor nicht einmal 150 Jahren hat noch die Natur dem Menschen seinen Rhythmus gegeben. Arbeiten konnte man, wenn die Sonne aufging und wenn sie wieder unterging, war meistens Schluss. Jahreszeiten, Wetter und natürliches Licht haben natürliche Grenzen gesetzt und den für den Menschen so wichtigen Rhythmus vorgegeben.

Durch die Technologie haben wir uns immer mehr von diesem natürlichen Rhythmus entkoppelt und heute ist fast alles immer und überall möglich. In meiner Jugend habe ich beobachtet, dass viele Menschen es als ganz wichtig erachteten, jeden Tag zur selben Zeit die Nachrichten oder eine Fernsehserie zu sehen. Die oft unbewusste Sehnsucht nach einem Rhythmus und der damit verbundenen Orientierung und Sicherheit wird damit gestillt. Bei der Generation meiner Kinder stelle ich nun fest, dass sie oft überhaupt keine Anhaltspunkte mehr haben. Die Nacht wird zum Tag, die digitale Kommunikation läuft rund um die Uhr.

Wenn ich in der Bibel lese, dann stelle ich fest, dass Gott bei der Grundlegung der Welt der Rhythmus ganz wichtig war. Er hat die Schöpfung und damit auch uns in die Zeit gesetzt. Tag – Nacht, Jahreszeiten, der siebente Tag der Woche und vieles mehr. In Zeiten, wo alles möglich ist, ist es ganz wichtig, dass ich mir das immer wieder vor Augen führe und darauf achte, Rhythmus in meinem Leben zu haben, damit ich nicht „verloren“ gehe.

Für mich bedeutet dies: ein Tag Ruhe in der Woche, regelmäßige Zeiten mit Gott, regelmäßige Zeiten mit meiner Frau und regelmäßige Zeiten für Bewegung. Jedes Mal, wenn ich aus meinem Rhythmus falle, merke ich, wie mir Energie verloren geht und ich Orientierung verliere und meist braucht es dann wieder viel Kraft aus dem Hamsterrad auszusteigen. Was sind Deine Orientierungspunkte in der Zeit?



Freundschaft über politische Grenzen hinaus

Politik ist für viele in erster Linie ein Ort des Gegeneinanders – so bekommen wir sie zumindest von den Medien präsentiert. „Einheit in der Politik“ erscheint so fast als ein Widerspruch in sich.

Doch wie so oft lohnt sich ein zweiter Blick. Eine wenig bekannte, überparteiliche Initiative im Parlament zeigt ein anderes Bild: Vor jeder monatlichen Nationalratssitzung kommen Abgeordnete aus verschiedenen Parteien zu einem Morgengebet im Parlament zusammen. Nationalratsabgeordnete MMag. Dr. Gudrun Kugler (ÖVP), die die Initiative 2017 ins Leben rief, und Nationalratsabgeordnete Elisabeth Feichtinger, BEd BEd (SPÖ), die im Organisationskomitee mitwirkt, antworten im Interview auf die Frage, ob Einheit zwischen Politikern unterschiedlicher Parteien eigentlich erstrebenswert und überhaupt möglich ist:

Ia. Frau Abgeordnete Kugler, Sie haben das Abgeordneten-Gebetsfrühstück 2017 neu im Parlament ins Leben gerufen. Was war seither Ihre Erfahrung mit dieser Initiative und was hat sie im Parlament verändert?



Gudrun Kugler: Abgeordnete sind Menschen mit Fragen, Sorgen und Anliegen wie alle anderen. Das Gebetsfrühstück bietet einen Ort, diese in tiefen Gesprächen und im Gebet zu teilen. Wer gemeinsam betet, geht in einer Plenarsitzung ganz anders miteinander um. Freundschaften entstehen dann auch über Gräben hinweg. Das gemeinsame Gebet eröffnet manchen vielleicht auch einen neuen Zugang zu einer persönlichen Beziehung mit Gott. Unsere kleinen monatlichen Gebetstreffen vor der Plenarsitzung geben denen, die es wollen, die Möglichkeit Beziehungen und den Glauben zu vertiefen. Einmal im Jahr findet ein großes, internationales Gebetsfrühstück mit etwa 250 Gästen statt. Das gemeinsame Gebet ist für viele ein erster Einblick in eine Welt, die sie noch gar nicht gekannt oder vergessen haben. Für Abgeordnete, die diese Initiative kritisch beäugen, kann das Gebetsfrühstück ein Stachel sein, der zum Nachdenken anregt. Einmal saß ich mit einem agnostischen Abgeordnetenkollegen in einem Flugzeug bei außergewöhnlich starken

Turbulenzen. Als er nach dem Flug gefragt wurde, ob er nicht Angst gehabt hatte, sagte er: „Nein. Wenn Gudrun im Flieger ist, stürzen wir nicht ab. Gott braucht sie noch.“

Ib. Frau Abgeordnete Feichtinger, Sie sind seit langem Teil des monatlichen Abgeordneten-Gebets. Wie haben diese Treffen Ihre Beziehung zu den Kollegen anderer Parteien beeinflusst?

Elisabeth Feichtinger:

Die Gemeinschaft des Gebets ist für mich überparteilich. Da spielen unterschiedliche politische Meinungen und Ausrichtungen keine Rolle.

Wir finden uns auf einer Ebene zusammen, die mit dem tagespolitischen Geschäft nichts zu tun hat und das empfinde ich als äußerst angenehm. Im Laufe der Jahre habe ich meine Kolleginnen und Kollegen beim Abgeordneten-Gebet auf eine Weise kennengelernt, die mir Hoffnung gibt, dass christliche Werte wie Solidarität und Nächstenliebe nicht nur Schlagworte sind.



2. Wie bewerten Sie beide Einheit in der Politik aus christlicher Perspektive: Ist sie überhaupt erstrebenswert? Ist sie möglich? Wenn ja, wie leben Sie konkret Einheit untereinander und mit Politikern anderer Parteien und wie gelingt es Ihnen beiden im Speziellen, trotz Meinungsunterschiede oder konträrer Positionen Ihrer Parteien, Ihre Freundschaft zu bewahren?

Gudrun Kugler: Es geht immer um den Menschen. Dann erst um Positionen. Ich bin sehr dankbar für die Freundschaft mit Elisabeth und dass wir beim Gebetsfrühstück so gut zusammenarbeiten!

In der politischen Arbeit muss man zwischen den unvermeidlichen inhaltlichen Gegensätzen und der Fähigkeit, Brücken zu schlagen, unterscheiden. Das Ziel ist, bei möglichst vielen Themen konstruktiv miteinander zu arbeiten. Seit ich politisch tätig bin, hat sich das Klima verschlechtert und die ideologische Aufladung in der Politik verschärft. Es gibt durchaus Kollegen, die ein Miteinander ablehnen. Auch die Medien profitieren tendenziell von Konflikten und schüren sie teilweise. Es wäre wünschenswert, wenn man sich in der Politik respektvoll begegnen und gemeinsam Lösungen suchen würde – jeder durchaus auf Basis seiner eigenen Weltanschauung.

Umso wichtiger und schöner ist für mich die Zusammenarbeit über Parteidgrenzen hinweg. Der gemeinsame christliche Glaube ist dafür eine enorme Stütze.

Elisabeth Feichtinger: Politik wie Kirche wird von Menschen gestaltet und Meinungen sind unterschiedlich. Das liegt in der Natur der Sache. Ich begrüße jeden Austausch mit Menschen, weil sich im persönlichen Gespräch immer eine Verbindung und gemeinsame Basis findet, mit der man arbeiten kann – und seien die Standpunkte noch so unterschiedlich.

Im Falle von Gudrun und mir sind die Positionen oft gar nicht so konträr, weil unsere stärkste Gemeinsamkeit unser Glaube ist. Außerdem verbindet uns eine mittlerweile langjährige Freundschaft. Unterschiedliche Positionen regen uns zum Gespräch und persönlichen Austausch an und das ist immer eine gute Sache.

3. Ihre beiden Parteien werden in unterschiedlichen Punkten von Christen kritisiert: Die SPÖ z.B. für ihr Befürwortung von Abtreibungen, die ÖVP z.B. für ihren harten Migrationskurs. Wie stehen Sie als Christen zu diesen Themen und wie geht es Ihnen mit diesen Punkten innerhalb Ihrer eigenen Partei?

Gudrun Kugler: Die angesprochenen Beispiele sind extrem unterschiedlich gelagert. In einem Fall geht es um das Recht des ungeborenen Menschen auf Leben, das unbedingt geschützt werden muss. Solidarität mit den Schwächsten sollte nicht so umstritten sein. Im anderen Fall geht es um ein Thema, in dem Christen legitimer Weise sehr unterschiedliche Zugänge haben können. Gerade als Christin ist für mich die Unterscheidung zwischen Flucht im engeren Sinne und ungeregelter Arbeitsmigration ein wichtiges Kriterium. Aus ideologischen Gründen wird hier das Wohl der Flüchtlinge selbst und das Thema Integration oft ausgebündet. Von der Politik der FPÖ unterscheidet uns nicht nur der Tonfall, sondern auch die Anerkennung internationaler Verantwortung sowie der ehrliche Wunsch, möglichst vielen Menschen zu helfen, die in ihrem Land keine Zukunft sehen.

Elisabeth Feichtinger: Im Laufe meiner Tätigkeit als Nationalrätin und Bürgermeisterin bzw. Vize-Bürgermeisterin der Gemeinde Altmünster (OÖ) habe ich mich

schon oft mit dem Thema Abtreibung und Fristenregelung auseinandergesetzt. Seien es engagierte BürgerInnen oder Interessensvertretungen - ich habe immer ein offenes Ohr und bin zum Dialog bereit. Allerdings glaube ich nicht nur an die Kraft des Lebens, sondern auch an die Entscheidungsfreiheit der Frauen und dazu stehe ich.

4. Zum Abschluss: Können Sie uns eine konkrete Erfolgsstory mitgeben, wo überparteiliche Zusammenarbeit im Parlament gelungen ist?

Gudrun Kugler: Am Anfang meiner ersten parlamentarischen Funktion im Wiener Landtag brachte ich einen Antrag gegen Menschenhandel ein. Er wurde von der rot-grünen Mehrheit ohne mit der Wimper zu zucken abgelehnt. Damals verstand ich die Welt nicht mehr – heute weiß ich, dass das leider ganz normal ist.

Ich rief eine ideologisch fernstehende Kollegin der Regierungsfraktionen an und wir vereinbarten, dass wir es anders machen würden. In zwei Jahren gemeinsamer Tätigkeit konnte ich so 19 Anträge vorschlagen und aus der Oppositionsrolle heraus mit ihrer Hilfe zur Annahme bringen. Das ist sehr ungewöhnlich. Heute sind wir gute Freundinnen und arbeiten weiterhin engagiert miteinander. Wir wissen, in welchen Themen das geht und in welchen nicht, haben eine starke Vertrauensbasis und respektieren die Grenzen der anderen.

Elisabeth Feichtinger: Im Nationalrat bin ich Sprecherin für Freiwilligen- und Einsatzorganisationen. In dieser Position setze ich mich für Menschen ein, die ihre Zeit und Energie zum Wohle anderer verwenden. Darin funktioniert die überparteiliche Arbeit oft außerordentlich gut. Außerdem unterstütze ich das internationale Gebetsfrühstück in Wien – eine wunderbare Erfolgsstory. Hier arbeite ich sehr eng mit KollegInnen aus anderen Fraktionen, wie Gudrun, zusammen und gemeinsam stellen wir immer wieder eine wunderbare Veranstaltung auf die Beine.

// Interview: Anja Hoffmann

NAbg. MMag. Dr. Gudrun Kugler
Mail: gudrun.kugler@parlament.gv.at
F: facebook.com/gudrunkugler

NAbg. Elisabeth Feichtinger, BEd BEd
M: elisabeth.feichtinger@parlament.gv.at
F: facebook.com/NAbgElisabethFeichtinger

WELT-FLÜCHTLINGS-SONNTAG

Sonntag, 18. oder 25. Juni 2023

Ich bin ein Fremder gewesen und
ihr habt mich aufgenommen!

Matthäus 25,35

Anzeige



photos: IRIN



Arbeitsgruppe Interkulturell * Österreichische Evangelische Allianz

Wir laden Sie ein, mitzumachen, zu beten und an die zu denken, die rund um die Welt verfolgt und unterdrückt werden.

Der Welt-Flüchtlings-Sonntag wird von Refugee-Highway-Partnership (frei auf Deutsch: Netzwerk Flüchtlingsstrom) in Zusammenarbeit mit der weltweiten Evangelischen Allianz ausgerichtet. Zusätzliche Informationen über Flüchtlinge und Vertriebene finden Sie auf www.refugeehighway.net oder unter www.agik.at

Anzeige





// Foto: Evangelische Allianz Deutschland

// Bildunterschrift: Dr. Reinhardt Schink, Frank Heinrich und Ekkehart Vetter

Neue Strukturen in der Evangelischen Allianz Deutschland

Am 21.03.2023 fand unter dem Leitgedanken „FEIERN - SEGNNEN -DANKEN - VORWÄRTS SCHAUEN - EINANDER BEGEGNEN“ ein Fest der Evangelischen Allianz Deutschland (EAD) in Bad Blankenburg, zusammen mit ca. 180 Ehrengästen, statt.

Mit einer dankbaren und festlichen Verabschiedung des bis 2022 amtierenden Ersten Vorsitzenden der Evangelischen Allianz, Ekkehart Vetter, sowie aller Verantwortungsträger des ehemaligen EAD-Hauptvorstands, erfolgte zugleich auch eine Einführungsfeier der neuen, ab 2023 amtierenden EAD-Leitung.

Bei der Festveranstaltung werden die Veränderungen noch einmal erläutert: Vorher gab es einen ehrenamtlichen Vorsitzenden (zuletzt Ekkehart Vetter) und einen hauptamtlichen Generalsekretär (bislang Schink), jetzt gibt es zwei hauptamtliche Vorstände: Schink und Heinrich. Vorher gab es einen gut 60-köpfigen Hauptvorstand, der über alles entschied: Finanzen, Personal, theologische Papiere usw. Für die inhaltlichen Debatten blieb da häufig wenig Zeit. Deswegen gibt es jetzt eine kleine Mitgliederversammlung von bis zu 15 Personen als oberstes Organ des Vereins. Hier geht es v.a. um vereinsrechtliche Fragen, hier werden Grundsatzentscheidungen getroffen. Ein 70-köpfiger Konvent unterstützt als beratende Funktion. Sprecherin der Mitgliederversammlung ist Daniela Knauz, Sprecherin des Konvents ist Maike Sachs.

Durch die neue EAD-Struktur werde, so Ekkehart Vetter, ein neues Kapitel aufgeschlagen: „Das Blatt im EAD-Stammbuch wendet sich – von einer historisch gewachsenen und komplexen Aufbauorganisation zu einer agileren und schlanken Vereinsform. Im Zukunfts-Prozess wurde die Glaubensbasis der Evangelischen Allianz bestätigt, und die neue Struktur unterstützt uns, diese in den Herausforderungen der heutigen Zeit zu leben“, sagte Vetter.

Es seien mehr interaktive Formate geplant. Zudem werde es eine Vielzahl von Runden Tischen geben, die zu mehr Basis-Beteiligung und aktiver Mitwirkung der Netzwerkpartner führen werden, so Vetter.

Daniela Knauz zufolge sei es eine der größten Herausforderungen der EAD, sprachfähig, relevant und resilient zu bleiben sowie den Glauben an Jesus Christus und die Einheit als Glaubengeschwister

ter treu zu bewahren und immer wieder zu erneuern. Sie freue sich darauf, künftig ihre Gaben und Fähigkeiten auch in der Leitung der 15-köpfigen EAD-Mitgliederversammlung zur Verfügung stellen zu dürfen.

Auch Dr. Reinhardt Schink blickte dankbar auf die zurückliegende Zeit der Veränderung und erfolgreichen Umstrukturierung zurück, die für ihn auch persönlich herausfordernd war, so Schink. Ermutigend und verheißungsvoll war für ihn ein geistliches Wort, das die EAD während einer Gebetsveranstaltung von anderen Christen zugesprochen bekam: ‚Ihr habt viel Mühe mit den neuen Strukturen, aber ICH selbst, Jesus, gebe den neuen Wein in die neuen Schläuche.‘ Die neuen EAD-Strukturen seien kein Selbstzweck, aber „sie sind das Gefäß, dass das Eigentliche – der neue Wein – von Jesus geschenkt werden kann und nicht verschüttet wird“, so Schink. Deshalb blicke er auch hoffnungsvoll in die Zukunft.

„Der Herr selbst wird – auch in turbulenten Zeiten – mit der Evangelischen Allianz zu SEINEM Ziel kommen.“

Die Evangelische Allianz in Deutschland hat an etwa 900 Orten Allianzkreise und ist mit etwa 400 christlichen Werken verbunden. Sie hat ihre Zentrale in Bad Blankenburg (Thüringer Wald). Die Weltweite Evangelische Allianz gründete sich 1846 in London und vertritt heute über 600 Millionen Christen. Ziel ihrer Arbeit ist, „die Zusammenarbeit und das Zeugnis evangelikaler Christen weltweit zu fördern“.

// Helena Berger



Die Bibel aus jüdischer Sicht

Einblicke eines messianischen Juden

„Setze eine rosa Brille auf – und deine Welt ist rosa.“ Es fällt uns nicht schwer dieser Aussage zuzustimmen. Was bei einer getönten Brille wie eine Banalität klingt, wird bei einer Übertragung des Bildes auf die Brille, mit der wir heute als Christen in der westlichen Welt die Bibel lesen, zur Herausforderung. 2000 Jahre und geistesgeschichtliche und weltanschauliche Entwicklungen haben ihre Spuren hinterlassen. Sie schlagen sich in den zu verschiedenen Zeiten formulierten und vermittelten christlichen Glaubensüberzeugungen nieder.

Als Christen lesen wir aus Überzeugung die Bibel, um u.a. unsere Glaubensbeziehung zu Gott zu pflegen und Jesus tiefer kennenzulernen. Natürlich wollen wir nicht unsere Vorstellungen in die biblischen Texte hineinprojizieren, sondern die Texte so verstehen, wie sie von ihren Autoren verstanden werden wollten. Ein wesentlicher Aspekt dabei ist, ihren jüdischen Hintergrund zu berücksichtigen. Jesus war Jude, dachte, redete und handelte im Kontext der alttestamentlichen Texte, wie sie von seinem Volk verstanden wurden.

Je mehr wir den jüdischen Hintergrund der Bibel entdecken, desto mehr Trübungen und Färbungen unserer eigenen Lesebrille können wir erkennen. Umso gründlicher wir uns auf das Thema einlassen, desto klarer wird unser Blick auf Jesus und Gottes Wort.

// Rudolf Bochert

Vorstandsmitglied der Österreichischen Evangelischen Allianz

// Anatoli Uschomirski, messianischer Jude, bietet vom 26.-29. Okt. bei in Spital am Pyhrn Einblick in die Bibel aus jüdischer Sicht. 1992 kam er als jüdischer Kontingentflüchtling von Kiew nach Deutschland.

„meet+change“ ist ein Ort der Begegnung – mit Gott und untereinander – mit Raum für Fragen und Bewegung, um im Miteinander Gott tiefer kennenzulernen und das Leben zu gestalten.



// Foto: taylor-brandon-unsplash

meet + change → 26. bis 29. Oktober 2023

DIE BIBEL AUS JÜDISCHER SICHT

EINBLICKE eines messianischen JUDEN
mit Anatoli Uschomirski

in Spital am Pyhrn

www.evangelikal.at



43. Schladminger Jugendtag

Vom 29. April bis 1. Mai 2023 fand zum 43. Mal der Schladminger Jugendtag im Congress Schladming statt.

Unter dem Motto „glaube.leben“ konnten rund 350 junge Erwachsene aus ganz Österreich ein abwechslungsreiches Programm erleben. Hauptredner Clarion Samules von Operation Mobilisation und Armin Hartmann vom Fackelträgerzentrum Tauernhof haben die Teilnehmer dazu ermutigt, ihr Leben an Jesus fest zu machen. Am Samstag lud Armin H. dazu ein, über ein Leben mit Gott nachzudenken. „Wenn man einen Fisch aus dem Wasser nimmt, ist das Wasser immer noch Wasser. Aber der Fisch wird sterben“. Mit diesem und anderen Beispielen hatte Armin zum Nachdenken angeregt, was es heißt, wenn ein Mensch von Gott getrennt lebt.

„Du bist von Gott gewollt, geliebt und gesehen“!

Diese Worte waren am Sonntag bei der Lords Party in einer vollgepackten Kirche die Kernaussage der Predigt von Clarion S. Die Einheiten im Congress wurden musikalisch umrahmt von der Band „Beton“ aus Kärnten. Kreativ gestaltet hat eine Gruppe heimischer Musiker den Late Night Praise-Abend. Als Special Guest hat Matthias Jungermann, alias „Radieschenfieber“ aus Stuttgart die Teilnehmer mit ei-

nem Figurentheater nicht nur zum Lachen gebracht, sondern mit seinen teils biblischen Geschichten vor allem auch zu Jesus hin eingeladen. Zusätzlich zu den Meetings im Congress, konnten die Teilnehmenden an zwei Tagen von insgesamt elf verschiedenen Seminaren wählen, in denen sie von unterschiedlichen christlichen Werken und Missionaren lernen durften.



Wir blicken auf einen gelungenen Jugendtag zurück und sind unserem Herrn Jesus dankbar für seine Fürsorge und seinen Segen.

Ein großer Dank gilt allen Mitwirkenden aus den ev. Pfarrgemeinden Schladming, Ramsau und dem Fackelträgerzentrum Tauernhof für die Planung und Mitarbeit am Jugendtag! Der nächste Schladminger Jugendtag wird voraussichtlich vom 27.-28. April 2024 im Congress Schladming stattfinden.

// Martin Buchsteiner

Direktor-Tauernhof
Bilder von Martin Buchsteiner und Gerhard Krömer





„Seht, wie sie einander lieben!“

Das Spektakulärste an den Christen ist ihre Liebe. Diese Liebe ist wie ein Blitz in der Finsternis einer zersplitterten Welt. Die Menschenliebe Gottes ist wirklich erschienen (Titus 3,4). Wer Jesus vertraut, wird mit Gott versöhnt und langsam wieder ganz. Denken, Fühlen und Wollen, Alltag und Sonntag, Jesusfans aus verschiedenen Gruppen kommen einander näher. Die Wahrheit prägt sie (Johannes 16,13; 17,17). Das führt zu einer authentischen, attraktiven Einheit.

Jesus sagte, dass so eine Liebe überzeugend ist (Johannes 13,35 und 17,21). Das habe ich bei der ÖSM erlebt, wenn Gäste merken: Die kommen wegen Jesus an die Uni, nicht für ihre eigene Gemeinde. Das sehe ich auch in Frank Hinkelmanns Buch über die evangelikale Bewegung in Österreich: Das Evangelium verbreitet sich auffällig oft bei Zusammenarbeit über die Kirchengrenzen hinweg. Die ganz-machende Liebe Gottes in den Menschen ist so ansteckend! Schon im 2. Jahrhundert sagte die Gesellschaft über die Christen: „Seht, wie sie einander lieben!“ (Tertullian, Apol. 39,7). Justin berichtet (ca. 156 n.Chr.) von bemerkenswerten Veränderungen: Früher waren sie voller Hass und Egoismus. Jetzt teilen sie mit Bedürftigen und lieben sogar ihre Feinde (Ap.I.14.1-5).

Die frühen christlichen Philosophen hatten daher ein sehr herausforderndes Argument für den Jesus-Glauben: „Schaut einfach unser Leben an!“ Hier wird sichtbar, was an Jesus dran ist: „Jesus hat seine Verteidigung im Lebenswandel seiner Jünger.“ (Origenes, Cels. Praef. 2)

Können wir diese Art Apologetik machen? „Schaut unser Leben an. Dort seht ihr, dass unsere Argumente wahr sind und Liebe zu Gott real ist.“ Vielleicht denken wir eher: Das bisschen Liebe, das ich habe und gebe, ist zu wenig. Das stimmt auch. Es geht hier immerhin um übernatürliche Liebe Gottes. Also „strebe nach der Liebe“ (1.Kor 14,1) und bitte den Heiligen Geist um Hilfe.

Mission im Wandel der Zeit

Du möchtest die Welt verändern und etwas Großes bewirken?

Über drei Milliarden Menschen haben noch nie davon gehört, dass Gott sie liebt und diese Zahl wächst täglich um etwa 60.000 Menschen alleine durch die Geburtenrate. Das zeigt, wie groß das Feld für die Ernte ist. Die Vergangenheit zeigt, dass das traditionelle Missionskonzept, welches sich hauptsächlich auf fremde Kulturen konzentriert, nicht ausreicht um diese Prognose (Wachstum der Anzahl der am wenigsten erreichten Menschen) zu verändern.

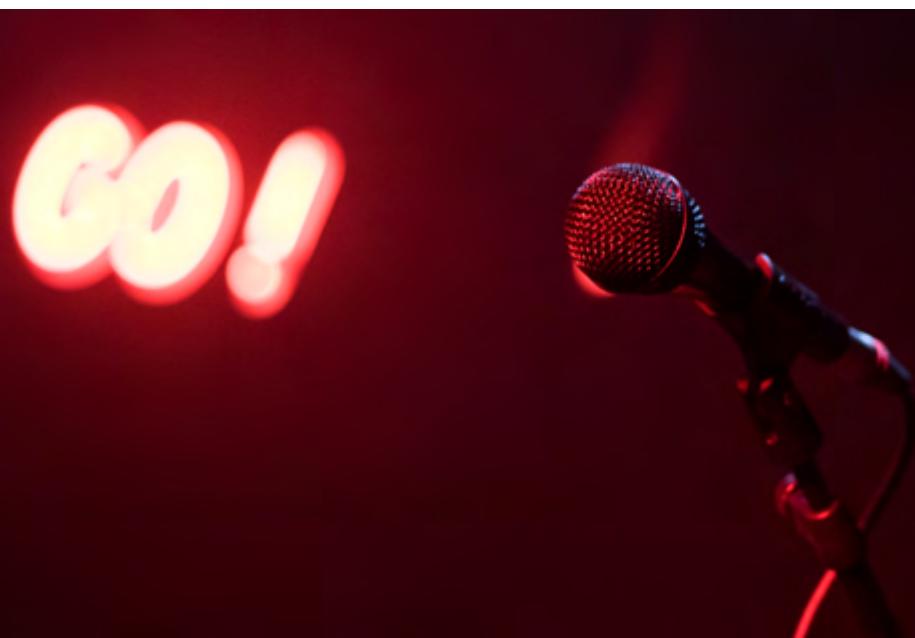
In der Arbeitsgemeinschaft evangelikaler Missionen (AEM) treffen sich Missionswerke und machen sich gemeinsam Gedanken darüber, Lösungen für diese Fragen zu finden. Dabei erleben wir, dass Mission heute genauso wichtig ist und die Dringlichkeit bestehen bleibt. Daher sind neue kreative Möglichkeiten gefragt, wie etwa konkret jene Menschen zuzurüsten, die aus einer gleichen oder nahen Kultur kommen, um ihresgleichen zu erreichen. Auch die Art wie Mission praktisch aussieht, kann verschiedenen Ansätzen folgen, wie zum Beispiel über einen säkularen Beruf, Studium oder durch berufliches Leben vor Ort. Die neuen digitalen Technologien bieten ebenfalls viele Möglichkeiten, die lokal und global genutzt werden können.

Wir wollen dort helfen, wo es möglich ist - sei es in sozialer, praktischer oder geistlicher Hinsicht. Wir haben Vertrauen darin, dass „sichtbares Licht Menschen anzieht und so Gott von ihnen erkannt wird“.

Es gibt so viele neue Möglichkeiten und wir laden dich herzlich ein, Teil unserer Mission zu werden - sei es in Form von Kurzeinsätzen, digitaler Mission, Vollzeitengagement, finanzieller Unterstützung oder vor allem im Gebet. Besuche aem.at für weitere Informationen oder kontaktiere uns direkt. Wir wollen aber auch dir behilflich sein, deinen Weg in deine Mission zu finden.

// Christoph Marte





//Foto von Trennau Rauf pixels

«Kunst und Kirche»

Kirche versteht sich als sendende Kirche, weshalb sie auch Künstlerinnen und Künstler bewusst in die Gesellschaft aussenden sollte.

«Um Missionar oder Dichter zu werden, muss man [...] ausgesandt werden». So beginnt ein Kapitel in der Autobiographie «Ein anderes Leben» des bekannten schwedischen Schriftstellers Per Olov Enqvist (1934-2020). Er wuchs in einem christlichen Elternhaus auf, bezeichnete sich selbst aber nie als Christ... Hat seine Abwendung vom Glauben damit zu tun, was ihm die Kirche vorenthielt? Er schreibt: «Was die Missionare angeht, wird eine besondere Zeremonie abgehalten, wenn diese ausgesandt werden sollen. Auf jeden Fall für die in den Kongo. [Ich bin] sicher, dass die gleiche Aussendung für jene gelten muss, die zu Dichtern berufen sind.»

«Aussendung» konkret:

1. Eine Gemeinde, die Missionare aussendet, steht mit Fürbitte hinter ihnen. Welche Kirche betet für ihre Künstlerinnen und Künstler? Es gibt kirchliche Aufrufe zur «Fürbitte für die Gesellschaft» - bedeutet aber meist für «Politik und Wirtschaft»...
2. Mission wird mit kirchlichen Finanzen ermöglicht. Warum gibt es nicht auch Geld für gläubige Kunstschaflende, die in die Welt hineinwirken?

3. Missionare werden in den aussendenden Gemeinden «wahrgenommen»: Ihre Missionsbriefe und -Berichte, oder ihre Besuche in der Gemeinde, wenn sie auf Heimattoururlaub sind, sind wichtig. Es wäre schön, wenn auch Künstler eine solche Aufmerksamkeit für ihr Werk «draußen in der Welt» erfahren würden.

Ja, Kulturinstitutionen sind säkular geprägt und in Theatern, Ausstellungen und Konzertsälen spielt das Evangelium kaum mehr eine Rolle. Interessanterweise taucht die Kulturszene trotzdem nicht auf, wenn wir in der Kirche über «Mission» sprechen. Trotzdem sollte von den «ausgesandten» Künstlerinnen und Künstlern nicht erwartet werden, dass sie in einer ganz bestimmten Weise/Stil und sehr explizit vom Glauben erzählen. Denn so wie Missionare die Sprache und die Kultur ihrer «Zielgruppe» kennen, von denen die Heimatgemeinde keine Ahnung hat, so wissen Künstler besser als andere in der Kirche, welche Sprache in der Welt gesprochen wird.

Fazit: Die heutige Kulturszene hat in vielen Ländern tatsächlich ein post-christliches

Gepräge. Christen, die professionell und öffentlich im Kunst- und Kulturbereich aktiv sind, brauchen besondere kirchliche Rückendeckung!

// Beat Rink
brink@crescendo.org

**„Siehe, wie fein und lieblich ist's,
wenn Brüder einträchtig bei ein-
ander wohnen.“ -Psalm 133,1b**

Stämme in Israel



Zwölf Stämme besiedelten unter Josua das Land Kanaan. Diese Stämme trugen so manchen Konflikt untereinander aus, teilweise bürgerkriegsähnlich. Das Buch der Richter berichtet in den Kapiteln 5, 8 und 20 davon.

Mit der Staatsgründung Israels 1948 war diese Stammesgeschichte nur teilweise vom Tisch, denn es bildeten sich andere „Stämme“. Da gab es die orientalischen, europäischen, säkularen, orthodoxen und traditionellen Juden; es gab die russischen und äthiopischen Stämme. Sie grenzen sich jeweils ab und reden nicht miteinander, aber übereinander – und das nicht immer freundlich. Das ist Tribalismus wie in biblischer Zeit.

Dieses Stammesdenken spiegeln auch die zahlreichen Wahlen in Israel wider. Der Unfriede zwischen den Stämmen – heute: Ultra-Orthodoxe, Säkulare, Religiös-Nationalistische und Arabische – ist eine Gefahr für Israel. Diese Uneinigkeit erzeugt Angst unter Politikern, Rabbinern und Historikern. Dies führt aber auch zu hohen Auswanderungszahlen junger Israelis in die Diaspora.

2015 warnte Präsident Ruben Rivlin vor einer Gesellschaft „...die jetzt aus vier Stämmen besteht (s.o.), die sich in ihrer Größe fast gleichstehen (:). „Die neue israelische Ordnung ist keine apokalyptische Prophezeiung. Sie ist Realität.““

Tribalismus kann aber auch anders gesehen werden: jeder Stamm hat gewisse Stärken und Fähigkeiten, die der Allgemeinheit dienen können. Dies zeigen z.B. die israelischen Streitkräfte: jede Einheit hat ihren Stolz und ihre Kraft und dient damit ihrem Land. – Diese Fähigkeiten und Stärken hat schon Moses in seinem Volk erkannt (5. Mose 33) und darum jedem Stamm einen besonderen Segen gegeben.

Jeder Stamm kann seinen Beitrag leisten, zum Wohl Israels; aber dazu müssten sie miteinander in Frieden und Harmonie leben.

• •

// Klaus Lehner

Quelle: israel heute Nr. 513 2022 S.16f

Tipp: Josua 22 lesen („Glaubenskrieg“)

Missbrauchsprävention in Gemeinden

Religiösen Missbrauch, sexuellen Missbrauch, Machtmisbrauch gibt es viel zu viel, auch in Kirchen, Gemeinden, christlichen Gemeinschaften. Dagegen muss gehandelt werden, denn Kirche soll ein sicherer Ort sein.



Ja, das wünschen wir uns alle und das soll Kirche sein! Damit das möglich ist, braucht es die Offenheit, Probleme bei sich selbst und in den eigenen Reihen anzuerkennen und die Bereitschaft, konkrete Schritte zu setzen. Besonders Kinder, Teenager und Jugendliche, die Anschluss, Freundschaften und einen Platz zur persönlichen Reifung und Entwicklung suchen, sollen diesen Ort in Kirchen und in der christlichen Gemeinschaft finden. Gewalt- und Missbrauchsprävention muss daher ein regelmäßiges Thema in Kirchen und Gemeinden sein, denn Christ-Sein bedeutet auch: Hinschauen, wo andere wegschauen, Verantwortung für das eigene Handeln und Denken übernehmen und Kinder unter einen besonderen Schutz stellen.

Obwohl es manchmal schwer ist zu glauben, sind Kirchen bzw. christliche Gemeinden durch ihr positiv niederschwelliges Angebot leider auch eine „günstige“ Gelegenheit für egoistische, eigenmächtige oder pathologische Machenschaften. Daher muss ein Bewusstsein für Missbrauchsprävention geschaffen werden – freilich ohne Angst zu schüren. Der Rat der Freikirchen hat dazu eine Kinderschutz-Richtlinie (<https://freikirchen.at/news.php?news=MTk=>) beschlossen, die nicht nur ein Konzept, sondern vor allem ein Handlungseitfaden für Gewalt- und Missbrauchsprävention ist. Denn Missbrauch macht nicht vor der Kirchentüre halt. Ebenso wurde eine Fachgruppe für Kinderschutz gegründet, in der Fachleute aus allen 5 Bünden vertreten sind und eine Ombudsstelle (<https://ombudsstelle.freikirchen.at/fkoe/>) installiert. Außerdem gibt es Kinderschutzzschulungen und Weiterbildungen, die zum Beispiel vom ABÖJ und von *lebenswert* angeboten werden. Stellen wir uns gemeinsam diesem Thema. Nehmen wir diese Herausforderung an und unsere Verantwortung wahr. Das ist mein persönliches - und hoffentlich auch unser gemeinsames - Anliegen.

// Marina Alisch

www.lebens-wert.at

• •

Vertrauen als Schlüssel für die Medienmission

Seit Herbst ist das Uplink Medienhaus in Wels, Österreich, in Betrieb. Der moderne Studio- und Ausbildungskomplex dient dazu, die mediale Präsenz der Gemeinde Jesu zu verbessern und gemeinsame Medienproduktionen zu ermöglichen. Das Ziel ist, in der Öffentlichkeit eine Vertrauensbasis für eine moderne und breitenwirksame Mission zu schaffen.

„Wir Christen müssen die Mechanismen der Massenmedien verstehen und anwenden lernen, weil dies das Handwerkszeug der modernen Mission ist“

so Medienhaus-Initiator Georg Schuster, der 18 Jahre lang als Nachrichtensprecher beim ORF tätig war. „Relevant ist heute, wer in den Massenmedien präsent ist. Wir als Gemeinde Jesu haben da einiges aufzuholen!“ Die Massenmedien seien aber keine Plattform für Predigten.

Georg Schuster: „Wir müssen das Vertrauen der Menschen zurückgewinnen. Erst wenn die Menschen uns wieder vertrauen, werden sie auch unserer Botschaft zuhören.“ Dabei komme es auf die ganze Gemeinde Jesu an: „Diese Aufgabe ist für ein einzelnes Werk, eine einzige Gemeinde oder eine Denomination zu groß. Sie wird uns nur gemeinsam gelingen.“

Der gläubige Journalist sieht den Schlüssel für eine erfolgreiche Mission im Johannesevangelium, Kapitel 17: „Jesus betet hier für die Einheit seiner Jünger. Und er trifft in diesem Gebet eine bemerkenswerte Aussage: Vater, mach sie eins, ..., damit die Welt erkennt, dass Du mich gesandt hast!“ Ohne das Miteinander Seiner Nachfolger könne die Welt Jesus nicht erkennen, so der Umkehrschluss. Das gelte ganz besonders für den medialen Außenauftakt der Gemeinde Jesu.

Erforderlich sei eine gemeinsame Strategie der Medienwerke und Gemeinden: „Jetzt steht noch jeder für sich allein – und keiner erreicht damit eine gesellschaftlich relevante Größe. Das schaffen wir als Christen nur gemeinsam, indem wir unsere Medienangebote aufeinander abstimmen, professionalisieren und Cross-Promotion betreiben. So machen es die weltlichen Medien ja auch. Also: Warum arbeiten wir nicht zusammen? Davon profitieren am Ende nämlich alle!“, so der Ex-ORF-Mann.

// **Georg Schuster**

Uplink Medien GmbH

www.uplink.academy

Bahnhofplatz 3

4600 Wels



Uplink
MEDIEN GMBH

DAKG – Akademie für Kirche und Gesellschaft

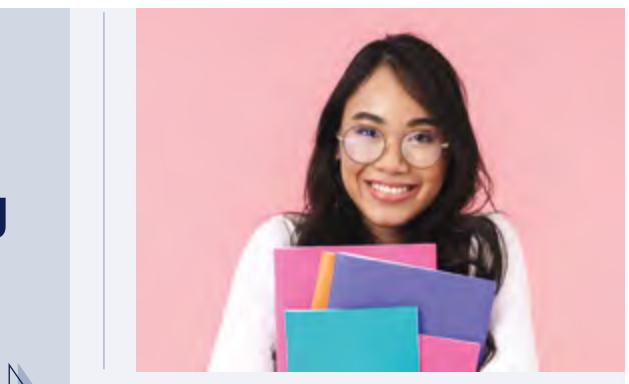
In theologische Ausbildung investieren – Reich Gottes stärken

Liegt dir die Ausbildung der nächsten Generation für den Dienst im Reich Gottes am Herzen?

Deine Spende an die Akademie für Kirche und Gesellschaft (AKG) hilft jetzt doppel!

Bis 1. Juli 2023 verdoppelt ein treues Unterstützer-Ehepaar jede Gabe bis zu einer Gesamtsumme von 10.000,- Euro.

Lehrende und Studierende sagen von Herzen:
„Vielen Dank und vergelt's Gott!“



www.akg-studium.at/spenden

BETREFF: DOPPELT HELFEN

SPENDENKONTO

Name: Trägerverein Campus Danubia

Bank: Raiffeisen Landesbank

Niederösterreich/Wien

IBAN: AT12 3200 0000 1256 9224

BIC: RLNWATWW

Spenden an die AKG sind steuerlich absetzbar. Bitte übermittle uns dazu Name und Geburtsdatum.



GEORGE VERWER

1938-2023

George Verwer gestorben

Der Gründer von OM (Operation Mobilisation) starb am Freitag, 14. April 2023 im Alter von 84 Jahren an den Folgen einer Krebserkrankung. Er war ein leidenschaftlicher Jesus-Nachfolger, der bis ins hohe Alter hinein mit ganzer Hingabe für die Welt betete und andere mobilisierte, sich für das Reich Gottes einzusetzen und selbst zu beten. Geistliche Einheit unter den Christen war ihm ein Herzensanliegen. Christen brauchen sich nicht gegeneinander zu bekämpfen, sondern können sich als Teil einer vielseitigen, bunten Bewegung sehen, die letztlich von Gottes Gnade und Liebe abhängig ist.

George Verwer wurde 1938 in New Jersey in den Vereinigten Staaten geboren. Als er 14 Jahre alt war, schenkte ihm eine Frau namens Dorothea Clapp eine Ausgabe des Johannesevangeliums. Sie betete 18 Jahre lang für die Schüler an Georges Schule. Ihr Anliegen war es, dass die Schüler zu leidenschaftlichen Jesus-Nachfolgern würden, die seine Botschaft bis an das Ende der Welt tragen würden. Drei Jahre später besuchte George einen Vortrag von Billy Graham, bei dem er sein Leben Jesus gab – daraufhin veränderte sich sein gesamtes Leben!

Inspiriert durch den Auftrag Jesu, andere zu Jüngern zu machen, begann George, seinen Glauben an seine Mitschüler weiterzugeben. Innerhalb eines Jahres entschlossen sich zweihundert, Jesus zu folgen. Während seiner Zeit auf dem College in Tennessee wurden Menschen ohne Zugang zur Bibel Georges Anliegen und 1957 verkauften er und zwei seiner Freunde einige ihrer Besitztümer, um eine Reise nach Mexiko zu finanzieren. Mit sich nahmen sie 20 000 spanische Traktate und 10 000 Evangelien. Diese Reise war der Beginn vieler weiterer und entfachte das Feuer von Georges Überzeugung, das Wort Gottes an die weiterzugeben, die es nie zuvor gehört hatten. Als er an das Moody Bible Institute in Chicago, Illinois, wechselte, war er sich der Berufung Gottes für sein Leben sicher.

Er war Wegbereiter für sein Herzensthema Weltmission, motivierte andere in Gebetsnächten und plante weitere Literaturverteilaktionen.

In Moody lernte George Drena Knecht kennen, die er 1960 heiratete. Sie stellten ihren Dienst für den Herrn in den Vordergrund und verkauften einen Teil ihrer Hochzeitsgeschenke, um einen sechsmonatigen Einsatz in Mexiko-Stadt zu finanzieren, bevor sie nach Spanien zogen, wo sie die spätere Arbeit von OM gründeten. Während seines Aufenthalts in Europa schmuggelte George Bibeln in kommunistische Länder. Nachdem er verhaftet und deportiert wurde, nahm er sich Zeit zum Nachdenken. Bei einer Zeit des privaten Gebets in Wien kletterte George auf einen Baum und sah eine Gruppe junger Menschen in einen Bus einsteigen. In diesem Moment kam ihm der Name „Operation Mobilisation“ in den Sinn, mit der Idee, „Busladungen“ von jungen Menschen für die Mission zu mobilisieren.

Unter Georges lebhafter Leitung und angetrieben von der Leidenschaft vieler Christen aus aller Welt, die Unerreichten zu erreichen, wuchs OM in den 1960er, 70er und 80er Jahren. Ziel war es, denen das Evange-



lium zu bringen, die noch nie davon gehört hatten. Zunächst erweiterte sich OM über Europa, dann auch in den Nahen Osten. Zudem arbeiteten viele Freiwillige auf den OM-Schiffen mit. Die Logos, das erste von fünf Schiffen, wurde 1971 in ihren Dienst gestellt. Seitdem haben mehr als 49 Millionen Menschen die Bücherläden an Bord besucht und über 70 Millionen Exemplare der Heiligen Schrift wurden während der Hafenaufenthalte in 151 Ländern verteilt.

Nachdem sie eine Zeit lang in Indien gelebt und dort einen Dienst aufgebaut hatten, ließen sich George und Drena zusammen mit ihren drei Kindern in London nieder. Von dort aus konzentrierte sich George auf konsequente Jüngerschaft innerhalb von OM und auf die Nachhaltigkeit der weltweiten OM-Arbeit. George leitete bis 2003 die weltweite OM-Arbeit und konzentrierte sich dann auf Projekte, die ihm in besonderer Weise auf dem Herzen lagen, die „Special Projects“. Zudem war er auf Reisen und hielt Vorträge über globale Mission bei Tausenden von Versammlungen weltweit. Sein authentischer Lebensstil und sein Eifer für die Ausbreitung des Evangeliums haben unzählige Menschen und Kirchen zu einem bewussteren Missionsengagement motiviert.

George wurde selten ohne seine Weltkartenjacke oder seinen aufblasbaren Globus gesehen. Es gab ihm Energie, andere zu ermutigen, und er stand mit Tausenden von Freunden und Dienstpartnern durch Briefe, E-Mails und Anrufe in Kontakt. George hat mehrere Bücher geschrieben, darunter „Revolution der Liebe“, „Mobil für die Mission“, „Gnade gewinnt“ und „Messiologie“.

Weitere Infos über:
[George Verwer auf www.om.org](http://www.om.org)

// Ute Stahlie

OM Österreich
 Bilder: zVg OM Österreich



Lass mich fliegen

Im neuen österreichischen Film „Lass mich fliegen“ von Regisseurin Evelyne Faye geht es um vier junge Menschen, die mit dem Downsyndrom geboren wurden.

Als Zuschauer begleiten wir die Protagonisten bei ihrem Streben nach Glück und erkennen schnell, dass die täglichen Sorgen und Freuden den Unseren sehr ähnlich sind. Hier geht es um die Frage nach der großen Liebe, Heirat und dem Kinderkriegen. Aber auch Probleme, eine Arbeit zu finden (und zu behalten), beschäftigen die Protagonisten, denn diese werden aufgrund ihres Downsyndroms oft auf dieses Merkmal reduziert. Umso schöner ist es zu sehen, wie sich die vier fortwährend nicht nur für sich selbst, sondern für alle Menschen mit Downsyndrom einsetzen. Jeder auf seine eigene und besondere Art!

Der Film überzeugt mit seinen humorvollen Momenten und authentischen Menschen. Einige Szenen sind so rührend, dass sich die Kinoleinwand förmlich auflöst, man sich mit den Protagonisten an Ort und Stelle befindet und sich mit ihnen am Leben erfreut.

Mehr Details auf <https://www.lassmichfliegen.com>





// Foto: felicity-unsplash

Wie Österreich das Thema Abtreibung sieht

Im Auftrag von #fairändern erhab IMAS in einer repräsentativen Befragung von über 1.000 Österreicherinnen und Österreichern ab dem 16. Lebensjahr die Einstellung der Bevölkerung zum Thema ungeplante Schwangerschaft/Schwangerschaftsabbruch.

Die Ergebnisse: Jede zweite betroffene Frau wird zur Abtreibung gedrängt! 77% der Befragten wollen mehr Unterstützung für Frauen im Schwangerschaftskonflikt. 75% sehen steigenden Druck in Richtung Abtreibung bei Verdacht auf Behinderung und 84% wünschen sich mehr Unterstützung für Familien bei einer Verdachtsdiagnose. Ebenfalls 84% erwarten sich, dass Ärzte vermehrt auf Beratungsangebote hinweisen und 80% der Befragten sind für die Einführung einer Bedenkzeit vor einer Abtreibung. Mehr als zwei Drittel der österreichischen Bevölkerung wünschen sich Forschung zu Motiven und eine Statistik. (Innsbruck, 7.3.2023)

Für Petra Plonner, Vorsitzende von #fairändern sind die meisten Ergebnisse gut nachvollziehbar: „Der Druck auf die Frau ist oft enorm und er geht längst nicht mehr dahin, möglichst viele Kinder zu bekommen, sondern abzutreiben.“ Die Umfrage beweise auch die Dringlichkeit einer guten Beratung und einer verpflichtenden Bedenkzeit.

Der gängige Satz „die Entscheidung liegt ganz bei Ihnen – Abbruch oder Austragung“ mit expliziter Benennung der Selbstbestim-

mung führt laut einer der Teilnehmerinnen oft zu Gegenteiligem: Betroffene werden allein gelassen. „**Die gesamte Last der Entscheidung wird ihnen zugemutet, in größter Überforderung**“, betont Margit Haider, Abteilungsleiterin der Diözese Innsbruck. Im öffentlichen Diskurs fehle zudem die Unterscheidung zwischen ungeplanter und ungewollter Schwangerschaft. Zahllose ungeplante Kinder seien erfahrungsgemäß später das Glück ihrer Mütter und Väter.

#fairändern fordert daher u.a. eine Informationspflicht seitens der Ärztinnen und Ärzte in Bezug auf Beratungs- und Hilfsangebote sowie eine mindestens dreitägige Bedenkzeit vor einer Abtreibung. Eine Informationskampagne für einen Imagewandel rund um Adoption und Pflegestatus als Alternative sei ebenso notwendig wie die Abschaffung der sogenannten eugenischen Indikation, die die Tötung des vermeintlich behinderten Kindes bis zur Geburt ermöglicht. Gemeinsam mit 84% der Bevölkerung fordert #fairändern ein breitgefächertes Beratungs- und konkretes Hilfsangebot für Familien, die ein behindertes Kind erwarten.

Buchbesprechungen

Gemeinde mit Mission

Damit Menschen von heute leidenschaftlich

Christus nachfolgen

Philipp Bartholomä/Stefan Schweyer

Pb. 254 S. Gießen: Brunnen Verlag, 2023 € 20,60.

Gemeinde ist dazu berufen, ein Ort zu sein, an dem auch bisher glaubensferne Menschen Gott begegnen und zu leidenschaftlichen Nachfolgern Jesu werden – so die These der beiden praktischen Theologen Bartholomä (Freie Theol. Hochschule, Gießen) und Schweyer (Staatsunabhängige Theol. Hochschule, Basel).

Das Buch gliedert sich in drei Teile. Im ersten geht es um das Verstehen des gegenwärtigen kulturellen und gesellschaftlichen deutschsprachigen Kontextes, der als „nach-christentümlich“ verstanden wird. Die Autoren sind überzeugt: „Missionarisch orientierte Kirchen stehen in einer nach-christentümlichen Umgebung vor einer großen Herausforderung: Sie müssen den christlichen Glauben und ihre ethischen Überzeugungen auch denen nachvollziehbar vermitteln, die keinerlei biblisches Vorverständnis mehr haben, intuitiv den christlichen Glauben als veraltet und überholt empfinden und meist unreflektiert dem subjektiven Moralempfinden des gesellschaftlichen Mainstreams folgen.“

Im zweiten Hauptteil geht um die theologischen Weichen, die gestellt werden müssen, um Menschen mit dem Evangelium zu erreichen. Für die Autoren geht es allerdings nicht um die Preisgabe zentraler theologischer Positionen: „Trotz aller notwendigen Sensibilität für den Kontext sollten wir unser theologisches Fähnchen nicht in den gesellschaftlichen Wind halten. Nur eine Theologie, die die Bibel als Autorität ernst nimmt und auch unbequeme, mitunter schwer vermittelbare Wahrheiten nicht aufgibt, hält Gemeinden auf gutem Kurs und kann so zum Nährboden missionarischer Wirksamkeit werden.“ Daher gilt es, das Evangelium von Jesus Christus konsequent als Wesenskern der Gemeinde zu verankern und ein klares Zielbild von Kirche zu entwickeln. Konkret werden dabei auch Herausforderungen angesprochen, denen Gemeinden sich stellen müssen.

Im dritten Teil des Buches geht es um konkrete Impulse für eine Gemeinde mit Mission. Hier werden Schlagworte wie „Leidenschaft stärken“, den „Kontext verstehen“ und die „Kultur prägen“ aufgenommen und ausgeführt.

Warum sollten Mitarbeiter in Kirchen und Gemeinden dieses Buch lesen? Zuerst einmal, weil es den eigentlichen Existenzgrund der Kirche in den Vordergrund stellt: Menschen in eine leidenschaftliche Christusnachfolge einzuladen. Darüber hinaus legen die Autoren mit ihrem Werk endlich ein Buch vor, das auf den deutschsprachigen Kontext eingeht, ihn kennt und genau deshalb hilfreiche Impulse anbieten kann, ohne dass dabei die Kernwerte des Glaubens relativiert oder gleich ganz aufgeben werden. Eine unbedingte Empfehlung!

// Dr. Frank Hinkelmann



// Fotolink: https://www.cbz.at/product_info.php?info=p77299_gemeinde-mit-mission.html



Anzeige

Buchbesprechungen

Die gesetzliche Anerkennung der „Freikirchen in Österreich“.

Ein ökumenisches Gesamtkunstwerk

Armin Wunderli/Christine Mann (HG.)

Pb., 626 S., Wien: LIT Verlag, 2023, € 49,90

Die beiden Herausgeber arbeiteten beim Aufbau des freikirchlichen Religionsunterrichts nach der 2013 erreichten Anerkennung zusammen. Christine Mann war damals Leiterin des Schulamts der katholischen Erzdiözese Wien. Armin Wunderli ist Leiter des Schulamts der Freikirchen. Der umfangreiche Band liest sich leicht, wegen der relativ großen Schrift, aber auch wegen der spannenden Erinnerungsberichte von Mitwirkenden, wie Walter Klimt (Baptisten), Edi Griesfelder (Pfingstler), Reinhold Eichinger (Evangelikale) und Reinhard Kummer (Mennoniten). Dass diese Männer in leitenden Funktionen vertrauensvolle Beziehungen zueinander entwickelten, war m.E. ein entscheidender Faktor für das Erreichen der gesetzlichen Anerkennung. Denn ihnen wurde innerhalb ihrer Bünde vertraut, so dass sie das Projekt ihren Bünden so erklären konnten, dass die Delegierten zustimmten.

Mehrere Beiträge helfen, die Anerkennung der Freikirchen religionsrechtlich einzuordnen, u.a. von Peter Krömer, der die Freikirchen als Anwalt vertrat. Einblicke in interne Protokolle lassen die Jahre vor der Anerkennung lebendig werden. Neben der Vorgeschichte geht es in diesem Band auch um die größte Auswirkung, nämlich den seither möglichen freikirchlichen Religionsunterricht.

Die sozialdiakonischen Aktivitäten der Freikirchen werden umfassend dargestellt. Vergleiche mit der freikirchlichen Situation in Europa und weltweit helfen, Österreichs Freikirchen einzuordnen. Die im Untertitel genannte Ökumene bezieht sich auf die Unterstützung von katholischer und evangelischer Seite. Diese kam u.a. von Bischöfen und von Religionsrechtlern. Solche Unterstützung bleibt in Erinnerung; in einem freikirchlichen Protokoll werden im Zusammenhang mit der Vorbereitung des Anerkennungs-Antrags zwei katholische Professoren genannt, „die immer für uns beten“.

Bestellung unter:

<https://www.schulamt-freikirchen.at/aktuelles.html>

// Dr. Franz Graf-Stuhlhofe

Allgemeine interessante Nachrichten und auch viele Informationen rund um die Evangelische Allianz findest du auf unserer Website:
www.EvangelischeAllianz.at



// FotoLink: https://www.facebook.com/photo/?fbid=613190467509940&set=a.45676486485873&local=hi_LIN

This is a double-page spread advertisement. The top half has a light green background with the word 'coworkers' in large, bold, dark blue letters. Below it, in smaller text, are 'Projekte. Fachkräfte. Freiwillige.' and 'Solar. Biogas. Energieeffizienz.'. The bottom half features a photograph of several people working together on a project involving a bright flame or light source on a workbench. The text 'Fachkraft (m/w) für erneuerbare Energien für Indonesien gesucht!' is overlaid on the right side of the photo. At the very bottom, it says 'Christliche Fachkräfte International e.V. entsendet unter der Dachmarke Coworkers Fachkräfte in die weltweite Entwicklungszusammenarbeit' and provides the website 'www.coworkers.de/biogas'. There is also a small 'Anzeige' (advertisement) logo in the bottom right corner.



Veranstaltungshinweise

der Partner, Arbeitskreise und lokalen Evangelischen Allianzen

Programmänderungen vorbehalten!

Bitte besuchen Sie vor der Veranstaltung die angegebenen Websites oder kontaktieren Sie den Veranstalter.

Akademie für christliche Führungskräfte Webinare

Praktische Theologie als Wissenschaft

05.09., für Theologiestudierende und Interessierte

Preis: € 570,- (Non-Profit und Privatpersonen: € 342,-)

Unternehmensethik

18.-19.09., für an Ethik und Leitungsthemen Interessierte

Preis: € 570,- (Non-Profit und Privatpersonen: € 342,-)

Kontakt: Frau Scheithauer, info@acf.de oder +49 2261807227



Goldgräber im wilden Westen

Steinbach am Ziehberg

30.07.-04.08. für 8-13-Jährige

Lasst den Zirkus beginnen

Bludenz

30.07.-04.08. für 8-12-Jährige

100% Leben

Le Grau-du-Roi, Frankreich

26.08.-02.09. für 13+-Jährige

Infos unter: www.jungschar-lager.at

Jungschar-Kongress

Thema: Erlebnispädagogik

Markushof, Wagrain

22.-24.09.

Referent: Armin Hartmann

Infos unter: www.aboej.at

Akademie für Kirche und Gesellschaft (AKG)

Theologie studieren. Tragfähig. Aktuell.

Anmeldungen für das Fernstudium

jederzeit möglich

Ort: Online

Infos + Anmeldung: www.akg-studium.at

Kirchliche Weiterbildungen der AKG

Vertiefen in theologische Themen und Antworten für heute finden

Jeder Kurs besteht aus 2-4 Impulsabenden mit

anschließender Gruppendiskussion

Ort: Wien, Graz, Linz, Innsbruck sowie digitale Live-Übertragung

Infos +Anmeldung: www.akg-studium.at/kirchliche-weiterbildung

Fragen per E-Mail an: kontakt@akg-studium.at oder

telefonisch: +43 1 812 38 60



Alpha Österreich

Alpha Gebet online

jeden letzten Donnerstag im Montag

von 19:30-20:00 Uhr

27.07. / 31.08. / 28.09.

Alpha-Schulung Teil 2 / ONLINE

06.09. von 19:00-20:30 Uhr

Alle Infos auf www.alpha.at/events



Arbeitskreis Bibelorientierter Österreichischer Jugend Jungschar- & Teenagerfreizeiten

Abenteuer in Narnia

Frauenwieserteich, Mitterschlag

09.-15.07. & 16.-22.07. für 8-12-Jährige

23.-29.07. für 13-15-Jährige

Baumhaus Camp

8321 St. Margarethen / Raab

09.-19.07. für 13-18-Jährige

Sei auf der Hut

Sulzberg

15.-21.07. für 7-12-Jährige

Mit Elia in die Wildnis

Klopeiner See

16.-22.07. für 8-12-Jährige



MTB-Trail und Tourentage in Südtirol

Hotel Florian, Wolkenstein (I)

11.-16.07. ab 18+

Leitung: Max Weikl & Stefan Hüttenmeyer

Preis: € 860,- (ab 01.6.: € 950,-)

Stille Tage

Kloster Gschnon in Südtirol

22.-28.07. ab 18+

Leitung: Karin Ebert, Beata & Hans Widmann

Preis: € 449,- (ab 15.7.: € 465,-)

Österreich Challenge

Österreichrundfahrt mit dem Zug

27.08.-02.09. für 14-18-Jährige

Leitung: Hanna Reiter, Daniela & Johannes Kattnig

Preis: 310,- (ab 1.7.: 340,-)



Familienfreizeit in Kroatien

Kroatien, Stara Baska

28.08.-04.09. für Familien (Kinderprogramme von 3 – 12 Jahren)

Leitung: Familien Widmann, Reinhardt & Schulz

Preis: www.bibellesebund.at

Hüttentour mit der Bibel

Totes Gebirge (OÖ, Stmk.)

22.- 24.09. ab 18+

Leitung: Beata & Hans Widmann

Preis: € 182,- (ab 27.8.: € 189,-)

Weitere Informationen und Anmeldung:

E-Mail: info@bibellesebund.at

freizeiten.bibellesebund.at oder Tel. +43 6135 41390

Bibelwelt

Sonderausstellung

LEBENS.RUFE.

– Menschenbilder Dávid Mária Kiss

Plainstr. 42A, 5020 Salzburg

02.06.-15.10.

Mo, Do-Sa, 10:00-18:00 Uhr, So und Feiertag 11:00-18:00 Uhr,
letzter Einlass 17:00 Uhr

Infoline: +43 676 8746 7080, info@bibelwelt.at



Blaues Kreuz Österreich

Bade & Wanderwoche

Weißbriach/Kärnten, Gästepension Egger

07.-14.07.

Regitt 4, 9622 Weißbriach

KOSTEN: Einbettzimmer EUR 310.-

Doppelzimmer EUR 280.- (p.P.)

Für: Alle Personen die Freude an der Natur und einer christlichen Gemeinschaft haben.

ANMELDESCHLUSS: 29. Juni 2023

Mehr Details unter: www.blaueskreuz.at

Mobil: +43 699 14 65 1901



Campus für Christus

Vienna Preacher Club mit

Campus WE

Campus Hub Wien, Gerhard-Bronner-Straße 1/1A, 1100 Wien

04.07. von 17-19 Uhr

Freier Eintritt!

Für: alle Predigt-Interessierte und Menschen, die sich in den Bereichen Predigt und Rhetorik weiterbilden und vernetzen wollen.

Anmeldung bei Adina Wilcke awilcke@campusaustria.at

SHINE SUMMER CAMP 2023 „In Tune“

202 in Saalfelden, Salzburg

09.-15.07.

Für: 13-30-Jährige, die neben Fun, Sport und Action auch viel Zeit für Gemeinschaft, Musik und prägende Inputs haben wollen.

Mehr Infos und Anmeldung auf www.shineaustria.at/summercamp

PATH Academy 2023/2024

Saalfelden, Salzburg

18.08.2023-15.07.2024

Für: Dein Jahr, um im Glauben zu wachsen.

Mehr Infos und Anmeldung auf www.path-adacemy.com/at

Summer Mission mit SHINE

Linz und ganz Österreich

20.-27.08

Für: Jugendliche ab 14 Jahre, die Österreich verändert sehen und das Evangelium an unterschiedliche Orte in Österreich bringen wollen. ►

► Mehr Infos und Anmeldung auf

www.shineaustria.at/summermission

Anmeldeschluss: 31.7.2023

Frauenstammtisch mit Campus WE

Café Caspar, Grillparzerstraße 6, 1010 Wien

11. und 25.09 jeweils 19 Uhr

Freier Eintritt!

Für: alle Frauen, die gerne Gemeinschaft pflegen und

Empowerment erleben wollen!

Anmeldung bei Adina Wilcke awilcke@campusaustria.at

School of Novice 2023/2024

Wien

13.09.2023-03.07.2024

Für: Studierende oder Arbeitnehmer, die sich ein Jahr den Mittwoch frei nehmen, um in Bibelwissen, Leiterschaft, Beziehung zu Jesus und dem Leben als Gesandte/r wachsen wollen!

Mehr Infos und Anmeldung auf www.schoolofnovice.com/wien

Counseling für Lebens- und Sinnfragen

Lehrgänge / Seminare / Fortbildungen:



Perspektiven ausgraben – Schätze frei legen -

MÄNNERWOCHEHENDE

Biohof Trenker, 2852 Hochneukirchen

01.-03.09.

Seminarleiter: Ernst Trenker und Ing. Markus Waldl

€ 260,- + Nächtigung

Achtsamkeit und Stabilität in Zeiten der digitalen Medien

3100 St. Pölten/Hippolyt

02.09., 09:30-18:30 Uhr,

Seminarleiterin: Irene Penz, DSA, MSc (€ 130,-)

Diplom-Lehrgang Psychosoziale Beratung

Einführungsseminar

Counseling für Lebens- und Sinnfragen

2700 Wiener Neustadt, Evangelische Pfarre

08.-09.09

In der Kombination von christlichen, systemischen und logotherapeutischen Grundlagen erlernen Sie, Menschen in schwierigen Lebenslagen und Entscheidungsprozessen zur Seite zu stehen und neue Perspektiven zu finden.

Einführungsseminar in den Lehrgang (€ 190,-)

Embodiment

Die Wechselwirkung von Körper und Psyche verstehen und nutzen

1050 Wien, Novum-Locations

09.09., 09:30-18:30 Uhr,

Seminarleiter: Samuel Hierzer, MSc (€ 130,-)

Liebe ich mich wirklich - ANPASSUNG!

Webinar via Zoom

11.09., 16:00-20:30 Uhr

Seminarleiter: Samuel Hierzer, MSc (€ 70,-)

Spiritualität Jesu

4251 Sandl, Reisingermühle

16.09., 09:30-18:30 Uhr

Seminarleiter: Markus Fellinger, MTh (€ 130,-)

Begleiten am Lebensende

Webinar via Zoom

22.09., 16:00-20:30 Uhr + 23.09., 09:00-13:30 Uhr

Seminarleiterin: DI Birgitta Gmeiner (€ 130,-)

Hochsensibilität – Ein lustvoller Balanceakt

3380 Pöchlarn, Lebenswelt Familie

30.09., 09:30-18:30 Uhr

Seminarleiterin: Renée Hannak, MA (€ 130,-)

Glaube und Glaubenssätze – angstfördernd oder befreiend?

Webinar via Zoom

30.09., 09:30-18:30 Uhr

Seminarleiter: MMag. Stefan Reichel, MSc,BA (€ 130,-)

SUPERVISION Fortbildung für Diplom-Lebensberater:innen

6121 Baumkirchen, Geistliches Zentrum

der Don Bosco Schwestern

07.09.- Februar 2024,

4 Module zu je € 450,-,

Lehrgangsleiter: DSA Walter Steindl

Weitere Infos:

CLS-Office: Tel.07227/20972, E-Mail: office@cls-austria.at

Homepage: www.cls-austria.at

Christlicher Verein junger Menschen Wien



Baumhauscamp

Sulz im Wienerwald

16.-26.07. ab 14 Jahre, Kosten: 329,- €

Programm: Gemeinsam bauen wir ein bewohnbares Baumhaus weit oben in den Bäumen und erleben dabei, wie wertvolle Gemeinschaft entsteht.

Jungschar-Zeltlager in Kooperation mit dem kids-team

Sulz im Wienerwald

14.-19.08. für 9-13-Jährige

Preis: 85,- €

Tolles Abenteuerprogramm für Kinder: Nachtwanderung, Waldspiele, Steckerlbrot am Lagerfeuer, Fußball, Indiaca, Ausflüge u.v.m.

Weitere Informationen: www.ymca.at

Anmeldung und Kontakt:

sascha.becker@ymca.at oder 699/11089086

Denton Bible Church

English Teenager Camp 2023

16. - 22. Juli 2023, Alter: 13 - 18 Jahre

Wo: Jugendhotel Oberwimm, Kirchboden 130,

Wagrain, Salzburg

Von: Nex+Gen Ministries / Denton Bible Church

Preis: Standard (16. April - 15. Juni): € 360,-

Spätbucher (nach 15. Juni): € 380,- Anmeldung: next-gen.at/etc

Für eventuelle Rückfragen: info@next-gen.at



Evangelische Allianz Enns-/Paltental (EAREP)



Neuhauser Kirchenfest

Sonntag, 2. Juli 2023 um 15:00 Uhr

Evangelischen Kirchenruine Nähe Schloss Trautenfels, 8950 Stainach-Pürgg

Der Gottesdienst richtet sich thematisch aus zu: „Einheit in Vielfalt leben“ Ein blonder Blumenstrauß an Beiträgen, gestaltet durch die Regionale Evangelische Allianz.

Herzliche Einladung allen, mit anschließender gemütlicher Jause.

Heilsarmee Österreich



Kirchliche Arbeit der Heilsarmee (Korps Wien)

Kinderwoche „Dinosaurier“

für SchülerInnen der Volksschule

3. – 7. Juli 2023 jeweils von 9:00 – 16:30 Uhr

Frauenfrühstück

Sa. 16. September 10:00 Uhr

Adresse: Oswald Redlich Straße 11A, 1210 Wien

Weitere Informationen finden Sie unter: heilsarmee.at/korps-wien

Mail: korps.wien@heilsarmee.at, Telefon: 01/890 32 82 2266

kids-team

kids-team Wien

Fußballwoche für Kinder

03.-07.07.2023

Ort: 1220 Wien, Preis: 80,- Euro

Alter: 9-14 Jahre

Infos und Onlineanmeldung:

<https://kids-team.at/termine/fussballwoche/>

Kids-team Wien



Kreativ-Woche

03.-07.07.2023

Ort: Schüttaustr. 46, 1220 Wien

Preis: 70,- Euro, Alter: 8–13 Jahre

Infos und Onlineanmeldung:

<https://kids-team.at/termine/kreativwoche/>

kids-team Wien

„Lets grow“ Sprachwoche

17.-21.07.2023, 1220 Wien

Preis: 70,- Euro, Alter: 6 – 11 Jahre

Infos und Onlineanmeldung:

<https://kids-team.at/termine/sprachwoche/>

Kids-team Österreich

Kinder-Tagesfreizeit

„Den Goldgräbern auf der Spur“

24.-28.07.2023

Ort: Baptisten Gemeinde Salzburg, Schumacherstraße 18, 5020 Salzburg

Preis: 40,- Euro, Alter: 6-10 Jahre

Weitere Informationen: kids-team Österreich, Möslstr. 13, 5112 Lamprechtshausen

Tel.: 0660 7933540

Onlineanmeldung:

<https://kids-team.at/termine/kindertagesfreizeit-goldgraeber/>

kids-team Wien

Garten-Woche

In der Schönheit der Natur Gott entdecken

24.-28.07.2023, Cityfarm Augarten, Obere Augartenstraße 1/8, 1020 Wien

Preis: 85,- Euro, Alter: 7-14 Jahre

Infos und Onlineanmeldung:

<https://kids-team.at/termine/gartenwoche/>

kids-team Wien

Kinder-Tagesfreizeit

„Auf großer Reise“

31.07.-04.08.2023, Pfarre Maria Lanzendorf

Hauptstraße 4, 2326 Maria Lanzendorf

Preis: 50,- Euro, Alter: 6-11 Jahre

Onlineanmeldung: <https://kids-team.at/termine/kinderwoche/>

kids-team Wien

Survival-Camp

07.-11.08.2023, Sulzer Höhe/Wienerwald

Preis: 85,- Euro, Alter: 12-15 Jahre

Infos und Onlineanmeldung:

<https://kids-team.at/termine/survival-camp/>

kids-team Österreich

Kinder-Freizeit

Abenteuer Tiefsee

13.-19.08.2023, 5084 Großgmain

Preis: 190,- Euro, Alter: 8-12 Jahre

Infos und Onlineanmeldung: Kids-team Österreich, Möslstr. 13, 5112 Lamprechtshausen

Tel.: 0660 7933540, <https://kids-team.at/termine/kinderfreizeit/>

kids-team Wien**Kinder-Zeltlager**

14.-18.08.2023, Sulzer Höhe/Wienerwald

Preis: 85,- Euro, Alter: 9 – 13 Jahre

Infos und Onlineanmeldung:

<https://kids-team.at/termine/kinder-zeltlager/>

Kontakt für alle Freizeiten kids-team Wien:

Siccardsburgg. 82/5, 1100 Wien, Tel.: 0660/87 31 096

kids-team Österreich**Teenagerfreizeit**

27.08.-02.09.2023, 5084 Großgmain

Preis: 200,- Euro, Alter: 12 – 17 Jahre

Onlineanmeldung: <https://kids-team.at/termine/teenager-freizeit/>

Weitere Informationen für kids-team Österreich:

Kids-team Österreich, Möslstr. 13, 5112 Lamprechtshausen

Tel.: 0660 7933540

Neues Leben Österreich

Juli 2023

Jungscharlager, für 9 – 13jährige

So. 09. – Sa 15. Juli 2023 im Landes-Jugendhaus

Edtbauernalm in Hinterstoder,

Kosten: € 240,-

August 2023:

Familienerlebniswoche

So. 06. – Sa. 12. August 2023 im Landes-Jugendhaus

Edtbauernalm in Hinterstoder

Kosten: € 380,- Vollpension/Erwachsene; € 280,- Vollpension/Kind 4 – 9 Jahre; € 320,- Vollpension/ Kind 10 – 17 Jahre

In Zusammenarbeit mit Team F.

Teenielager, 14 – 17jährige

Sa. 19. – Sa. 26. August 2023 in Großgmain bei Salzburg

in der Schwaigmühle für, € 275,-

Infos: www.neues-leben.at, Büro: 0043 677 642 688 27**ÖSM – Christen an der Uni****Student Equip - Who is your king?**

Verbringe fünf Tage im schönen Windischgarsten, um gemeinsam zu lernen, wie du die Bibeltexte richtig verstehen und auslegen kannst. Wir arbeiten uns durch einen Bibeltext bis hin zu einer Kurzandacht und lernen dabei Methoden der sogenannten Bibellexegese kennen. Es ist kein Vorwissen nötig! Natürlich bleibt auch genügend Zeit für Gemeinschaft, Sport und Spiele. Offen für jeden Studierenden, egal ob am Anfang, mittendrin oder am Ende seines Studiums sowie auch internationale Studierenden (EN).

Datum: 18.-22. September

Ort: Evangelisches Freizeitheim Windischgarsten, Römerweg 7

Kosten (für Unterkunft, Verpflegung und Training)

Early Bird: € 110,- bis inkl. 31. Juli

€ 120,- ab 01. August

Rückfrage: Christopher Wurm +436804000873

**Osteuropamission****PRÄSENTATIONEN HAUS DER HOFFNUNG 2023**

von Marion & Dorin Moldovan

- 25. Juni – Wels, Mennonitische Freikirche Wels, Landwirtschaftskammer, Rennbahnstraße 15, 4600 Wels, 09.30 Uhr
 - 28. Juni – Braunau, Freie Christengemeinde Braunau, Laabstrasse 36, 5280 Braunau am Inn, 19.30 Uhr ➤



► - 2. Juli – Knittelfeld, Evangelikale Gemeinde Knittelfeld, Josef Kohlgasse 34a, 8720 Knittelfeld, 09.30 Uhr

- 5. Juli – Klagenfurt, Freie Christengemeinde/Gospelhouse Klagenfurt, Kurandtplatz 1, 9020 Klagenfurt, 19.00 Uhr

- 6. Juli – Leibnitz, Hauskreis Fam. E. & H. Huber, Ingeborg-Bachmann-Gasse 11, 8430 Leibnitz, 18.30 Uhr

- 09. Juli – Urfahr, Christliche Gemeinde Urfahr, Mengerstraße 23, 4040 Urfahr, 19.00 Uhr

- 11. Juli – Straßwalchen, Freie Christengemeinde Strasswalchen, Bräugasse 5, 5204 Straßwalchen, 19.30 Uhr

- 12. Juli – Ebensee, Tagesmütter, Landesmusikschule, 4802 Ebensee, 19.30 Uhr

- 13. Juli – Schwarzach, Freie Christengemeinde Schwarzach, Stegfeld 2, 5620 Schwarzach, 19.30 Uhr

- 16. Juli - Perg, Christliche Gemeinde Perg, Töpferweg 1, 4320 Perg, 9.30 Uhr

- 23. Juli – Kufstein, Evangelikale Freikirche Kufstein, Novum Veranstaltungszentrum, Marktstraße 20, 6330 Kufstein, 9.30 Uhr

- 30. Juli – Salzburg, Freie Christengemeinde Salzburg, Vogelweiderstraße 78, 5020 Salzburg, 09.30 Uhr

Informationen: Osteuropamission, J. & W. Jäger, Tel. 06132/28471
E-Mail: osteuropamission@speed.at

Team.F**Familien-Erlebniswoche**

Termin: Sonntag 06.08. - Samstag 12.08.2023



Ort: Landes-Jugendhaus Edtbauernalm (OÖ)

Beginn: Sonntag 06.08.2023 um 18 Uhr mit dem Abendessen

Ende: Samstag 12.08.2023 um 09.30 Uhr nach dem Frühstück

Leitung: Familie Mall, Pointner, Kirth & Team

Kosten: € 380,-/pro Erwachsener, € 320,-/pro Kind (10-17), € 280,-/pro Kind (4-9)

Leistungen: Vollpension, Seminargebühr, Abenteuerprogramm, Unterkunft in Mehrbettzimmern

Anmeldeschluss: 01.07.2023

Der Vater- Ein Fels in der Brandung (6-10 Jahre)

Termin: Freitag 22.09. - Sonntag 24.09.2023

Ort: Evangelisches Freizeitheim Windischgarsten

Beginn: Freitag 22.09.2023 um 18.00 mit dem Abendessen

Ende: Sonntag 24.09.2023 um 14.00 nach dem Mittagessen

Leitung: Alois Kindslehner mit Team

Kosten: € 205,-/p.P. (Anmeldung bis 22.08.2023), € 215,-/ p.P. (Anmeldung ab 23.08.2023)

Leistungen: Vollpension, Seminargebühr, Abenteuerprogramm, Unterkunft in Mehrbettzimmer

Anmeldeschluss: 05.09.2023

Frauen unter sich

Termin: Freitag 29.09. - Sonntag 01.10.2023

Ort: Seminarhotel Flachl Wirt in Reichenau an der Rax

Beginn: Freitag 29.09.2023 um 18 Uhr mit dem Abendessen

Ende: Sonntag 01.10.2023 um 14 Uhr nach dem Mittagessen

Leitung: Natascha Erhardt mit Team

Kosten: € 250,-/ p.P. (Anmeldung bis 28.08.2023), € 260,-/ p.P. (Anmeldung ab 29.08.2023)

Leistungen: Vollpension, Seminargebühr, Unterkunft in Zweibettzimmern (EZ auf Anfrage)

Anmeldeschluss: 13.09.2023

Männerbergtour

Termin: Freitag 29.09. - Sonntag 01.10.2023

Ort: Wiesberghaus-Echerntal/Hallstatt (OÖ) ➤

► Beginn: Freitag 29.09.2023 um 15.00 Treffen für den Aufstieg
 Ende: Sonntag 01.10.2023 um 16.00 Rückkehr zum Ausgangspunkt
 Leitung: Herbert Holzinger & Manfred Astleithner
 Kosten: € 150,- p.P.
 Leistungen: 2x Übernachtung mit Halbpension im Wiesberghaus,
 Seminarbeiträge
 Anmeldeschluss: 15.09.2023
 Kontakt: info@team-f.at oder 0677-62 68 81 77
 Weitere Infos und Anmeldung: <https://team-f.at/veranstaltungen/>

Uplink Academy

Der Kurs nach Maß für Werke und Gemeinden

Bei uns unterrichten Profis aus allen Bereichen, die mit dem öffentlichen Auftritt zu tun haben: Von der Moderation über die Regie bis hin zum professionell produzierten Video. Wir organisieren maßgeschneiderte Kurse für Ihr Team!
 Termin: nach Vereinbarung
 Kosten: nach Aufwand



Interviews und Talks sicher führen

Mit Daniel Schneider
 Termin: 1. Juli 9:30 – 18:30 Uhr
 Der erfahrene Journalist (WDR) und Theologe zeigt, wie ein Gespräch im Scheinwerferlicht einen echten Mehrwert bietet.
 Kosten: € 192,-

Tontechnik

Mit Christian Börner
 Termin: 1. Juli 13:00 – 18:00 Uhr
 Worauf muss ich hören, wie kann ich den Sound analysieren und richtig einstellen?
 Aus den Themen: Mischen, Gainstating, Bus-Compression, Monitoring usw. Kosten: € 150,-

Souveräne Pressearbeit in Krisen

Mit Georg Schuster
 Termin: 7. – 8. Juli 2023, 14:00 – 18:00/9:00 – 18:00 Uhr
 Der langjährige ORF-Nachrichtensprecher zeigt in diesem Seminar, wie die Massenmedien arbeiten. Erfahren Sie, welche Dynamik Krisen entwickeln und wie man im Krisenfall mit Medienleuten kommuniziert. Der Kurs eignet sich für Leiter/Leiterinnen von Gemeinden und Werken, die Ansprechpartner der Presse sind.
 Kosten: € 288,-

Filmkurs: Lernen vom TV-Regisseur

Mit Martin Nowak
 Termin: 15. - 17. September 2023
 Trainieren Sie mit dem erfahrenen Fernsehregisseur die Konzeption und Gestaltung anspruchsvoller Videos. Der Kurs richtet sich an alle, die schon erste Erfahrungen mit Dreh und Schnitt gemacht haben und ihr Wissen vertiefen wollen. Kosten: € 360,-/Person

Makeup Workshop

Mit Susanne Ortner
 Termin: 30. September, 9.30 – 14:30 Uhr
 Ziel des Kurses ist es, Ihre natürliche Schönheit zu unterstreichen und Sie sowohl auf der Bühne als auch privat im besten Licht erscheinen zu lassen. Kosten: ca. € 139,-
 Für alle Kurse und Veranstaltungen:

Ort: Uplink Academy, Bahnhofplatz 3, 4600 Wels
 Mehr Information und Anmeldung unter www.uplink.academy oder telefonisch (nur Auskünfte) unter: 0720 900 170 110

xpand

Trainerzertifizierung (Non Profit) für das persolog (D,I,S und G) Modell
 Datum, Ort: 02.09.2023, Salzburg, Kick off
 Zielgruppe: TrainerInnen die das D,I,S und G Modell mit Zertifizierung einsetzen wollen
 Kosten: 1.590,- inklusive Trainerkoffer und umfangreiche Materialien
 Ausbildner: Prof. Helmut Roth
 Kontakt: h.roth@xpand.at

Vorankündigung:
Die Gebets- und Fastenwoche wird 2024 vom 08.-13.01. durchgeführt.
 Anmeldeschluss: 01.12.2023



**KINDERWOCHE
DINOSAURIER
für Volksschulkinder**
**3. bis 7. Juli 2023
9:00 bis 16:30 Uhr**
Teilnahme ohne Anmeldung möglich

© pixelshot

Korps Wien | Kirchliche Arbeit
 Oswald Redlich Straße 11A, 1210 Wien
heilsarmee.at

Der führende Jauseanbieter in Oberösterreich.

DIE Jause MACHER

WWW.JAUSE.AT

GUTE JAUSE FÜR DEINE PAUSE



Israelreisen.

Seit über 40 Jahren.

Israel-Reise zum jüdischen Neujahr

mit Wolfgang und Sieglinde Wangler
(Pfalzgrafenweiler) und Walter und Marianne
Schechinger (Wildberg – Sulz am Eck)
vom 11.09.2023 – 21.09.2023

Israel-Reise

mit Roland Radke (Stadtmission Pforzheim)
vom 08.10. – 18.10.2023

Kur- und Wellnessreise nach Israel zum Toten Meer

mit Johannes und Gisela Vogel
(Bibel-Center Breckerfeld)
vom 23.10.2023 – 01.11.2023

Israel-Reise

mit Martin Buchsteiner (Direktor vom
Tauernhof in Schladming / Österreich)
und Jens Schechinger (Neubulach)
vom 27.10.2023 – 05.11.2023

SCHECHINGER
Tours

ERLEBNIS . GRUPPEN . REISEN

Israel-Reise über den Jahreswechsel

Wir feiern den Jahreswechsel in Jerusalem
mit Wolfgang und Sieglinde Wangler
Walter und Marianne Schechinger
vom 27.12.2023 – 07.01.2024

Israel-Inforeise

Für Pfarrer, Gruppenplaner und Verantwortliche.
Zur Planung einer eigenen Gruppenreise in Israel.
vom 31.01.2024 – 07.02.2024

Israel Erlebnisreise

mit Schwester Eva Mönnig
und Jens Schechinger
vom 11.02.2024 – 18.02.2024

Israel-Reise

Wenn die Wüste blüht
mit Wolfgang und Sieglinde Wangler
Walter und Marianne Schechinger
vom 04.03.2024 – 14.03.2024



Schechinger-Tours . Walter Schechinger

Im Kloster 33 . D-72218 Wildberg-Sulz am Eck
Tel +49 7054 5287 . Mail info@schechingertours.de

Jetzt direkt online buchen oder
Prospekte anfordern.

www.schechingertours.de